Konzeption der Kindertageseinrichtung

KINDERTAGESSTÄTTE
ST. GEORG

Kindertagesstätte St. Georg

Oberntrautstraße 5a
92224 Amberg
Tel.: 09621/22153
Fax: 09621/9609864

st-georg.amberg@kita.bistum-regensburg.de

Träger:
Kath. Kirchenstiftung St. Georg
Malteserplatz 4
92224 Amberg

INHALTSVERZEICHNIS

1. Qualitätsziele des Trägers Seite 4
2. Historie Seite 5
3. Leitbild der Kindertageseinrichtung Seite 6
4. Teamselbstverständnis Seite 7
5. Einrichtungsprofil Seite 7
6. Betreuungsangebote der Einrichtung
    6.1 Allgemeine Informationen, Öffnungszeiten Seite 9
    6.2 Preise Seite 10
    6.3 Raumstrukturen Seite 10
    6.4 strukturelle Besonderheiten Seite 13
7. Pädagogisches Konzept
    7.1 Bildungsverständnis Seite 13
        7.1.1 Bild vom Kind Seite 14
        7.1.2 Rolle des Erziehers Seite 14
        7.1.3 Beobachtung und Kommunikation Seite 14
        7.1.4 Basiskompetenzen Seite 14
        - Selbstwahrnehmung Seite 15
        - Motivationale Kompetenz Seite 15
        - Kognitive Kompetenz Seite 15
        - Soziale Kompetenz Seite 16
        - Lernmethodische Kompetenzen Seite 16
        7.1.5 Resilienz Seite 16
        7.1.6 Inklusion Seite 17
    7.2 Pädagogische Haltung Seite 17
        7.2.1 Partizipation Seite 17
        7.2.2 Demokratieprinzip Seite 18
        7.2.3 Regeln und Beschwerden Seite 18
8. Schlüsselsituationen
    8.1 Gestaltung von Übergängen Seite 19
        8.1.1 Eingewöhnung im Kindergarten Seite 19
        8.1.2 Eingewöhnung in der Krippe Seite 20
        8.1.3Übertritt innerhalb der Einrichtung Seite 21
        8.1.4 Schuleintritt Seite 21
    8.2 Tagesstruktur Seite 22
        8.2.1 Gemeinsamer Start in den Tag Seite 22
        8.2.2 Stuhl an Stuhl gereiht Seite 23
        8.2.3 Es ist Zeit sich zu verabschieden Seite 23
    8.3 Körper und Gesundheit Seite 23
        - Viel Zeit zum Essen Seite 23
        - „Hände waschen ..." Seite 24
        - Viel Zeit zum Schlafen Seite 25
    8.4 Beobachtungen und Dokumentationen Seite 26

9. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche
9.1 Wertorientierung und Religiosität Seite 27
9.2 Emotionalität und soziale Beziehung Seite 28
9.3 Sprache, Literacy Seite 28
9.4 Informations- und Kommunikationstechniken Seite 29
9.5 Mathematik Seite 30
9.6 Naturwissenschaft, Technik und Medien Seite 30
9.7 Umwelt Seite 31
9.8 Ästhetik, Kunst und Kultur Seite 32
9.9 Musik Seite 32
9.10 Bewegung Seite 33
9.11 Gesundheit Seite 34
10. Bildungspartnerschaft
10.1 Bedeutung und Prinzipien der Zusammenarbeit mit Eltern Seite 35
10.2 Angebote für die Eltern Seite 36
11. Kooperation und Vernetzung Seite 36
12. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung
12.1 Qualitätskonzepte – Strukturen, Leitfaden Seite 37
12.2 Sozialraumanalyse Seite 38
12.3 Konzeptionsentwicklung und Fortschreibung Seite 38
12.4 Gesetzliche Grundlagen Seite 38
12.5 Schutzauftrag Seite 39
12.6 Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente Seite 40
12.7 Kommunikationsstruktur Seite 40
12.8 Befragungen/ Evaluation/ Reflexion Seite 40
12.9 Beschwerdemanagement Seite 40
12.10 Personalentwicklung Seite 41
12.11 Dokumentationssysteme, Planungsinstrumente Seite 41
13. Öffentlichkeitsarbeit Seite 41
14. Ausblick Seite 42
15. Impressum Seite 42

1.Qualitätsziele des Trägers

Jedes Kind ist ein Beweis, dass Gott die Welt nicht vergessen hat, sondern dass er sie liebt.

Dieser Sinnspruch führt uns zur Erkenntnis, dass unsere Kinder ein Geschenk sind – ein Geschenk Gottes, der sich um uns Menschen sorgt. Mit dieser kostbaren Gabe gilt es besonders sorgsam umzugehen. Ein solch entsprechender Auftrag liegt naturgemäß zunächst und prinzipiell in den Händen der Eltern. Ergänzend liegt die Förderung und Begleitung der Kinder in entscheidender Weise im Selbstverständnis unserer Kindertagesstätten begründet.

Der Kindergarten St. Georg besteht seit Wiedergründung der Pfarrei im Jahr 1923. Er ist sozusagen die Ur-Kindertagesstätte der Pfarrgemeinde. Zunächst im Maltesergebäude untergebracht, dem heutigen Pfarramt, fand er 1953 eine neue Bleibe am jetzigen Standort. Um den gesellschaftlichen Veränderungen gerecht zu werden, wurde 2013 eine der beiden Kindergartengruppen in eine Krippengruppe umgewandelt. Das Haus selbst erfuhr eine grundlegende Sanierung und ist nun in einem Zustand, der für die Zukunft ideale Voraussetzungen für eine zeitgemäße pädagogische Arbeit mit den Kindern garantiert. So wurde aus dem Kindergarten die Kindertagesstätte St. Georg mit einer Kindergartengruppe und einer Krippengruppe.

Seit ihrem Bestehen ist die Einrichtung stets darum bemüht, ihrer Bestimmung in der Ausschöpfung der personellen und sachlichen Möglichkeiten gerecht zu werden. Die vielen Generationen an Kindern, die diesen Kindergarten besucht haben, und zahlreiche Eltern können bestätigen, dass die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen ihre Fähigkeiten an Kreativität, Kompetenz, Aufgeschlossenheit für die Erfordernisse der Zeit, an Einsatz und Kinderliebe voll ausgeschöpft haben. Dieses Resümee ist analog auf die Gegenwart übertragbar, wenn das Personal unter der Führung seiner Leiterin, Frau Sonja Kaudel, seinen Erziehungsauftrag mit Herz und Tatkraft erfüllt. Man spürt, dass der Dienst mit und an den Kleinsten und schwächsten unserer Gesellschaft nicht nur als Job zum Geldverdienen betrachtet wird, sondern als Aufgabe, sein Talent zu einer fruchtbringenden Heranbildung der Kinder einzusetzen. Dafür gilt den Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen ein von Herzen kommendes „Vergelt's Gott"!

Die Kindertagesstätte St. Georg steht unter der Trägerschaft der Pfarrei St. Georg. Die Vermittlung eines christlich geprägten Menschenbildes ist daher das Fundament, auf dem die Arbeit in dieser Kindertagesstätte ruht. Wir merken doch alle, dass die Werte immer notwendiger werden, die der christliche Glaube uns vermittelt: Solidarität, Rücksichtnahme, Einbringung seiner Fähigkeiten zum Wohl der anderen, Hilfsbereitschaft, Gemeinsinn und schließlich die Bindung an Gott, den Schöpfer und Erlöser des Menschen. Kinder sind dafür grundsätzlich empfänglich. Wir wollen diese Offenheit und guten Seiten im Menschen fördern.

Im Einklang mit Ihnen, liebe Eltern, ist dies in idealer Weise zum Segen für unsere Kinder möglich. Wenn die drei Säulen, auf denen die Arbeit in der Kindertagesstätte beruht – Eltern, Personal und Träger - , stabil und miteinander verbunden sind, dann können die bestmöglichen Bedingungen für die Heranbildung der Kinder geschaffen und erhalten werden. Und so werden wir tatsächlich verspüren, dass das eingangs gebrauchte Sprichwort stimmt: Kinder sind ein Geschenk des fürsorgenden Gottes, das wir mit all unseren Möglichkeiten hüten und fördern wollen.

Markus Brunner
Stadtpfarrer

2. Historie

Dem Namen nach gibt es den Kindergarten St. Georg schon seit 1925. Ursprünglich befand sich der Kindergarten im jetzigen Pfarrbüro am Malteserplatz. Dort wurde dieser von Kindern und der Pfarrjugend genutzt. Die Räumlichkeiten und Gegebenheiten wurden zu klein. So, dass im Jahre 1953 der Kindergarten zwischen der Oberntrautstraße und dem Lohweg erbaut wurde. Offizielle Einweihung war am 27. September 1953. Die Leitung der Einrichtung übernahmen zu dieser Zeit die Armen Schulschwestern. In zwei Gruppenräumen erhielten zu dieser Zeit 160 Kinder einen Kindergartenplatz. Aus diesem Grund wurde damals der Bau des Kindergarten Christkönigs begonnen. Dieser wurde am 01.10.1963 feierlich eröffnet.

Im Zeitraum von 31. Mai 1967 bis September 1967 war die Einrichtung geschlossen. Von 1967 bis 1975 wurden viele Neuerungen vorgenommen. Das Außengelände wurde aufgeschüttet, das Dach renoviert, die Öl- und Gasheizung saniert, der Zaun erneuert. Am 01.07.1972 trat das neue Bayerische Kindergartengesetz in Kraft, rechtliche Richtlinien, Raumgestaltung und Bildungsziele wurden festgelegt. So auch die Gruppenstärke auf 25 Kinder pro Gruppe beschränkt. Die Installation eines zweigruppigen Kindergartens am Lohweg wurde notwendig.

1980 wurden Sanitäranlagen saniert und 1983 wurde zur Freude der Kinder ein Gartenhaus mit Freihalle und Sandkasten angelegt. 1985 wurde aufgrund räumlicher Anforderungen und auch zur Umsetzung gesetzlicher Bestimmungen eine Generalsanierung angestrebt. Im Frühjahr 1986 war der Kindergarten ausgelagert in den Räumlichkeiten des Pfarrzentrums. Die Generalsanierung beinhaltete Neugestaltung der Gruppenräume, Heizungsanlage, Neuverlegung der Elektrizität, Erneuerung der Sanitäranlagen, der Außenbereich wurde neu angelegt und mit einem Kanalsystem ausgestattet. Am 03.10.1986 konnten wir die neuen Räumlichkeiten wieder nutzen.

1993 entstand durch Umbauarbeiten der Turnraum im ersten Obergeschoss.
Im Jahre 2013 wurde erneut eine Generalsanierung beantragt. Der Kindergartenbetrieb wurde während der Umbaumaßnahmen in die Räumlichkeiten des Studienseminars im Maltesergebäude ausgelagert. Der Kindergarten wurde komplett neu strukturiert. Ein Bereich für Krippenkinder wurde geschaffen. So entstand die Aufteilung in eine Krippengruppe für 12 Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren und eine Kindergartengruppe mit 25 Kindern von 3 – 6 Jahren. Der Außenbereich wurde nach und nach auch für Krippenkinder passend angelegt. Die Räumlichkeiten sind der momentane bauliche Stand der Einrichtung. Die offizielle Einweihung der neuen Einrichtung fand im Herbst 2013.
Im Sommer 2016 wurde der Außenbereich im Garten durch die Mitwirkung der Eltern neu gestaltet und angelegt.

3. Leitbild der Kita

Es gibt zwei Gegenteile:
den heiligen Georg und den Drachen,
das Helle und das Dunkle,
das Gute und das Böse.

Wo viel Licht ist, da ist auch viel Schatten.

Georg ist einer, der wie Jesus ist.
Er ist Licht für die Welt.
Er ist Licht in der Dunkelheit,

Auch wir können wie Licht sein,
so wie Georg.
Wir können mithelfen,
wo es in und um Menschen dunkel ist.

Wir wissen es von Jesus. Er sagt:
Alles, was ihr einem anderen Gutes tut,
das tut ihr mir!

Der heilige Georg ist gerüstet,
er ist standhaft,
er ist stark,
er ist für andere da.

Darum ist er für uns ein Vorbild.

Wir sind die Gruppe Sonnenblume
und die Gruppe Spatzennest.

Jede Sonnenblume ist einmalig,
jede Sonnenblume ist wunderbar,
jede Sonnenblume ist standhaft und stark.
Und jede Sonnenblume ist für andere da:
Die Vögel lieben die Sonnenblumenkerne.
Jeder von uns kann wie eine Sonnenblume sein:
Jeder ist einmalig und wunderbar,
jeder ist standhaft und stark,
und jeder hat etwas, wovon sich andere nähren können:
Zeit, Mut, Freude, Ausdauer, Geduld.

Die Spatzen bauen sich ein Nest.
Das Spatzennest ist ein schützender Ort.
Das Spatzennest schenkt Geborgenheit und Wärme.
Jeder im Spatzennest spürt das.
Jeder im Spatzennest weiß das.
Und jeder kann für andere wie ein Spatzennest sein:
Jeder kann schützen
und bergen
und menschliche Nähe und Wärme schenken.

Erstellt von Thomas Brunnhuber

Als Kindertageseinrichtung in kirchlicher Trägerschaft ist für uns unser Namenspatron, der Heilige Georg, ein Leitbild. Wesentliche Merkmale und Haltungen, die wir aus der Georgslegende entnehmen, bestimmen unsere pädagogische Arbeit. Wir achten im Alltag darauf, sich gegenseitig zu unterstützen, sich zu helfen und den anderen zu beschützen. Wir als Team leben diese besonderen Werte vor. Uns ist es daher ein großes Anliegen jedem wertschätzend gegenüber zu treten und ihn in allen Belangen ernst zu nehmen. Wir verstehen uns wie der Heilige Georg, als Retter und tapferer Krieger, um auch schwierige Lebenslagen zu meistern und geben Familien und Kindern Halt in unserer Einrichtung. Jeder soll sich behütet und wertgeschätzt fühlen.

4. Teamselbstverständnis

Das sind wir

Unser Team setzt sich aus unterschiedlichen Persönlichkeiten zusammen, welche darüber hinaus auch verschiedene Ausbildungen durchlaufen haben. In unserer Einrichtung arbeiten momentan 3 Erzieherinnen, 2 Kinderpflegerinnen und 2 Praktikantinnen. Alle gemeinsam bilden wir ein gutes Team. Dies liegt daran, dass wir offen, verständnisvoll, herzlich und ehrlich sind. Jeder von uns ist feinfühlig, empathisch, kooperativ und kreativ. Wir schätzen an uns, dass wir kameradschaftlich miteinander umgehen, vertrauensvoll handeln, individuell auf Situationen oder Personen eingehen, kommunikativ und leistungsbereit sind, anpackend handeln, kompromissbereit sind, lösungsorientiert arbeiten, sowie aufgeschlossen gegenüber Neuem sind. Wir begegnen Eltern, Kindern und im Team sozial, freundlich und hilfsbereit. Wir sind tolerant, interessiert, spontan, flexibel, kollegial und wertschätzend. All diese Eigenschaften fließen in unsere pädagogische Arbeit ein.

Uns ist es wichtig, unser Tun und Handeln für die Kinder verständlich und einfühlsam zu gestalten und auch den Eltern unsere Arbeit transparent und kooperativ näher zu bringen. Für ein gutes Miteinander achten wir sehr darauf, dass jeder seinen eigenen kleinen Teil dazu beiträgt.

5. Einrichtungsprofil

Pädagogische Schwerpunkte

Begegnungen eröffnen

Wir vermitteln den Kindern Werte und schaffen im Alltag viele Begegnungsmöglichkeiten für kleine und große Kinder. Unsere Kinder treffen sich in der gemeinsamen Bringzeit das erste Mal am Tag. Sie haben hierbei die Möglichkeit, zusammen in den Tag zu starten. Spielanregungen und Räume sind für die Ansprüche der verschiedenen Altersgruppen vorbereitet und ausgelegt, so dass sich alle Kinder für diese Zeit in den Gruppenräumen wohlfühlen. Geschwisterkinder haben so die Möglichkeit, noch gemeinsam Zeit zu verbringen.

Kinder merken durch die Begegnungen im Alltag sehr schnell, dass Sie verlässliche Partner in der Kindertageseinrichtung finden. Hierbei bieten wir den Kindern wichtige Orientierungshilfen. Nicht nur das Personal steht den Kindern als Partner zur Verfügung, sondern es bestehen auch Partnerschaften zwischen den Kindern. Ein Vorschulkind hilft einem „Küken" sich im Alltag zurecht zu finden, steht bei Fragen oder in Spielsituationen partnerschaftlich zur Seite. Im Alltag gibt es immer wieder Berührungspunkte zwischen den ganz Kleinen und den größeren Kindern. Die Kinder haben durch die offen gestaltete Fensterfront die Möglichkeit sich im Garten gegenseitig beim Spielen, kommen oder gehen zu beobachten.

Die niedrigen Fenster laden dazu ein, zu kommunizieren und miteinander ins Gespräch zu kommen. Es ist uns wichtig gemeinsame Aktionen am Vormittag mit in den Tagesablauf einzubinden. Deshalb gestalten wir die Tage so, dass wir am Vormittag gemeinsam Singen, für Feste üben und sie miteinander feiern, zusammen Bilderbücher betrachten, Ausflüge gemeinsam machen oder kreative Dinge zusammen erleben können. Kindergartenkinder und Krippenkinder erleben die Zeit am Nachmittag gemeinsam. Die Kinder kommen sich in unserer überschaubaren Einrichtung sehr nah und es wird ein freundlicher Umgang miteinander gepflegt. Jeder fühlt sich wohl und wird angenommen wie er ist.
Durch dieses verlässliche Miteinander versuchen wir Übergänge einfacher und leichter für die Kinder zu gestalten. Unsere Krippenkinder fühlen sich dadurch geborgen und kennen alle Räumlichkeiten, Abläufe und das Personal der gesamten Einrichtung. Ein Übergang von der Krippe zum Kindergarten ist daher leichter möglich und meist ist keine Eingewöhnung mit Begleitung der Eltern mehr nötig. Es gibt viele Familien, die mehrere Kinder bei uns in der Kindertageseinrichtung haben. Den familiären Umgang miteinander schätzen wir sehr. Durch unsere unterschiedlichen Angebote fühlen sich alle Altersgruppen angesprochen und die Kinder lernen voneinander. In Kleingruppenarbeiten können Kinder von 1 – 6 Jahren voneinander viel erfahren und sich austauschen. Sie begegnen sich im Spiel auf unterschiedliche Art und Weise, was ihnen hilft sich im Alltag zu orientieren. Wir geben ihnen durch diese Begegnung Sicherheit und Halt, um sich entfalten zu können.

Zum Abschluss eines gelungenen Tages gehört eine freundliche Verabschiedung, um den Kindern ein positives Gefühl mit auf den Nachhauseweg zu geben.

Wege bereiten

Religion ist ein wichtiger Baustein in der täglichen Arbeit mit Kindern und ein wesentlicher Schwerpunkt in unserer Arbeit, den wir uns als Ziel gesetzt haben. Durch die enge Zusammenarbeit mit unserem Träger, bringen wir Eltern, Kindern und Familien auf anschauliche, moderne und traditionelle Art den katholischen Glauben näher. Wir als Einrichtung sind uns bewusst, dass dies nicht immer einfach ist. Doch eines ist in der täglichen Arbeit sichtbar: Werte und Normen entsprechen jedem Glauben und jeder Religion. In unserer Einrichtung ist jeder willkommen, egal welcher Herkunft er ist oder welcher Religion er angehört. Genau das macht uns so besonders und zeigt die Verschiedenheiten auf. Wir leben die Pädagogik der Vielfalt in unserer Einrichtung. Wir tragen diese Werte und Normen nach außen weiter. Unsere Arbeit spiegelt den katholischen Glauben wieder. Aber andere Religionen werden dabei genauso aufgegriffen bei Gesprächsrunden im Kreis, beim Feiern von Festen oder in anderen Situationen. Jeder einzelne hat einen festen Platz in unserem Haus. Dennoch stehen bei uns regelmäßig katholische Feste des kirchlichen Jahreskreis im Mittelpunkt. Diese haben in unserem Haus einen großen Stellenwert. So feiern wir z.B. bei uns ganz bewusst ein St. Martinsfest. Wir wollen den Glauben und den Sinn der Legende ganz bewusst erleben und ziehen mit unseren selbst gebastelten Laternen durch die Straßen. Wir begegnen im täglichen Beten, beim Singen oder in unterschiedlichen Ritualen immer wieder dem katholischen Glauben. Durch Philosophieren „Wer ist eigentlich Gott?" oder das erleben biblischer Geschichten versuchen wir die Religion anschaulich darzustellen und Kindern, sowie Eltern verständlich zu erklären. Dabei helfen uns zum Beispiel auch Legeeinheiten, um sich intensiv mit biblischen Geschichten oder Legenden auseinander zu setzen. Genauso lassen wir die Kinder erfahren und spüren, woher kommst du, woher stammt dein Name und was hat er für eine Bedeutung. Jeder wird mit Namen gerufen. Mein Name hat eine Bedeutung für mich oder meine Eltern und nicht umsonst haben sie ihn mir gegeben. Der katholische Glaube und auch die Vermittlung der Werte sind stets in unserem Denken, Handeln und Tun verbunden.
Wir bereiten für Kinder, Eltern und Familien den Weg, um selbst seinen Glauben zu finden und zu leben. Wir zeigen durch unsere pädagogische Arbeit verschiedene Wege auf, um dem Glauben Ausdruck zu verleihen.

6. Betreuungsangebote der Einrichtung

6.1 Allgemeine Informationen, Öffnungszeiten

Die Katholische Kirchenstiftung St. Georg ist Träger unserer Einrichtung. Durch regelmäßige Sitzungen mit der Geschäftsführung und den Leitungen der Einrichtung Christkönig und des Kinderhorts St. Georg, werden aktuelle Themen besprochen. Die Kirchenstiftung ist zuständig für alle betrieblichen Maßnahmen. Gleichzeitig ist sie für Personalangelegenheiten verantwortlich, trägt unsere Konzeption mit und bringt Grundgedanken in die religionspädagogische Arbeit mit ein.

Träger
Katholische Kirchenstiftung St. Georg
Malteserplatz 4
92224 Amberg

vertreten durch: Herrn Dekan Markus Brunner
Geschäftsführung: Frau Margit Meyer

Kindertagesstätte St. Georg
Oberntrautstr. 5a
92224 Amberg
Tel.: 09621/ 22153
Fax: 09621/9609864
E-Mail: st-georg.amberg@kita.bistum-regensburg.de

Leitung: Sonja Stock
Telefonisch erreichbar, täglich von 14.00 – 15.00 Uhr

Viele gestaltbare Stunden

Montag bis Donnerstag		07.00 – 15.30 Uhr
Freitag		07.00 – 14.30 Uhr
Bringzeit:	Montag bis Freitag	07.00 – 08.30 Uhr
päd. Kernzeit:	Montag bis Freitag	08.30 – 12.30 Uhr
		13.00 – 14.00 Uhr
Abholzeit:	Montag bis Donnerstag	12.30 – 13.00 Uhr und 14.00 – 15.30 Uhr
	Freitag	12.30 – 13.00 Uhr und 14.00 - 14.30 Uhr

Die täglichen Öffnungszeiten werden nach dem Bedarf der Eltern festgelegt, der durch regelmäßige Umfragen ermittelt wird.

Freie Tage

Unsere Einrichtung ist an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Ein Großteil der Schließzeit fällt in die Schulferien. Die Schließtage unserer Einrichtung werden den Eltern rechtzeitig schriftlich bekannt gegeben. Zusätzlich können noch bis zu 5 Schließtage für Teamfortbildungen anfallen.

6.2 Preise

	Kindergarten	
	2,6 - 3 Jährige	**3 Jährige – Schuleintritt**
Buchungskategorie 3-4 Stunden:	145,00 €	105,00 €
Buchungskategorie 4-5 Stunden:	155,00 €	115,00 €
Buchungskategorie 5-6 Stunden:	165,00 €	125,00 €
Buchungskategorie 6-7 Stunden:	175,00 €	135,00 €
Buchungskategorie 7-8 Stunden:	185,00 €	145,00 €
Buchungskategorie 8-9 Stunden:	195,00 €	155,00 €

	Kinderkrippe **1 Jährige – 3 Jährige**
Buchungskategorie 3-4 Stunden:	197,00 €
Buchungskategorie 4-5 Stunden:	212,00 €
Buchungskategorie 5-6 Stunden:	227,00 €
Buchungskategorie 6-7 Stunden:	242,00 €
Buchungskategorie 7-8 Stunden:	257,00 €
Buchungskategorie 8-9 Stunden:	272,00 €

Der Elternbeitragszuschuss von momentan 100, € für Kinder ab dem dritten Lebensjahr, wird bei Vertragsabschluss dementsprechend verrechnet.

6.3 Raumstrukturen

Viele behagliche Räume für Kinder von drei bis sechs Jahren

Die Kindergartengruppe besteht aus einem lichtdurchfluteten und somit freundlich gestalteten Gruppenraum. Darin befinden sich verschiedene Ecken, die je nach Interesse der Kinder gestaltet sind. Die Puppenecke regt mit Puppen, einer kleinen Küche, Küchengeschirr und weiteren liebevollen Details zum Rollenspiel an und die Kinder können sich so ganz in ihr Spiel vertiefen. Des Weiteren befindet sich eine zweite Ebene im Zimmer. Durch das robuste Holz strahlt diese Beständigkeit aus, der obere Teile lädt zum ruhigen und entspannten Verweilen ein. Durch Kissen, Lichterketten, einer großen Matratze und Decke können Kinder sich hier entspannen, zur Ruhe kommen und sich Auszeiten gönnen. Auch Bücher stehen hier bereit. Der untere Bereich der Ebene wird individuell an den Interessen der Kinder angepasst. Das Spielmaterial orientiert sich hier je nach Bedürfnisse der Kinder. Im Raum befindet sich der großzügige Baueckenbereich. Viele Holzbausteine, Tiere, Fahrzeuge, Bäume und zahlreiche andere Konstruktionsmaterialien regen zum Bauen und konstruieren an. Mehrere Schränke mit vielfältigen Spielmaterialien, sowie Tische stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Tisch- und Regelspiele bieten den Kindern die Möglichkeit sich abwechslungsreich zu beschäftigen. Ein weiterer Tisch wird als Maltisch genutzt. Hier stehen den Kindern Stifte, Blätter und andere Materialien zur kreativen Gestaltung zur Verfügung.
In dieser angenehmen Atmosphäre lädt der Gruppenraum auch zum gemeinsamen Essen ein. Sowohl die gemeinsame Brotzeit am Morgen, als auch das Mittagessen finden hier statt. Die Kinder können frei wählen, wo und neben wem sie sitzen möchten.

Im Nebenraum finden die Kinder eine Rückzugsecke und Platz für ruhige Spiele abseits der Großgruppe. Kleingruppenarbeit kann hier ungestört stattfinden. Der Raum bietet den Kindern eine gute Möglichkeit zur Konzentration und Mitarbeit.
Ebenso befindet sich ein großer Materialschrank im Zimmer, in dem weitere Spiele für jede Altersgruppe aufbewahrt werden. In diesem befinden sich viele weitere Spiele, die für jede Altersstruktur etwas Passendes bietet.
Die Garderobe, an der jedes Kind seinen individuellen Platz hat, befindet sich am Gang vor dem Gruppenzimmer. An den Plätzen der Kinder sind liebevolle, von den Eltern selbstgestaltete, Namensschilder angebracht. Somit erhält die Garderobe ihren ganz eigenen Charme. Eigens gestaltete Symboltaschen bieten Platz für Eigentumsgegenstände wie Wechselwäsche. Jedes Kind findet durch diese persönliche Garderobengestaltung schnell und leicht seinen Platz. An den Wänden im Eingangsbereich sind Infotafeln angebracht, an denen Eltern wichtige Elterninfos finden, oder kreative Werke der Kinder veröffentlicht werden. Über den Gang erreicht man auch den Waschraum der Kindergartenkinder mit zwei Toiletten und Waschbecken. Die Kinder waschen hier eigenständig und selbstständig ihre Hände. Die Toiletten sind so gestaltet, dass sie auch schon von kleinen Kindern selbstständig genützt werden können, zur Sauberkeitsentwicklung beitragen und so jeder seinem Grundbedürfnis in Ruhe nachgehen kann. Im Erdgeschoß stehen uns außerdem eine Küche, ein Hauswirtschaftsraum sowie eine Putzkammer zur Verfügung.

Der Garten bietet den Kindern verschiedene Spielmöglichkeiten. Im Gartenhaus sind viele Spielgeräte aufbewahrt. So lädt ein großer Fuhrpark mit unterschiedlich großen und kleinen Fahrzeugen zum Entdecken und Bewegen ein. In unserem Sandkasten spielen die Kinder ausgiebig und gerne mit den Sandspielsachen. Bewegungsanregungen schafft auch der große Kletterturm und die Kletterhalbkugel, an dem die Kinder ihr grobmotorisches Können ausprobieren und einbringen können. Eine Rutsche bietet die Möglichkeit das Kletterhaus wieder zu verlassen. Aber auch andere Wege können hierzu benutzt werden. Unter einem Baum, befindet sich die im Schatten gelegene Schaukel. Gerade in den warmen Sommermonaten ein idealer Platz um sich hier auszutoben. Die Wiese, der gepflasterte Weg und die Zugänge laden zum Laufen, Toben und Springen ein. Die geteerte Fläche am großen Eingangstor lädt zum Fußballspielen und Kästchenhüpfen ein. Regelmäßig und mit großer Geduld kümmern sich die Kinder im Außengelände um unser Hochbeet. Hier werden unterschiedliche Gemüsesorten gepflanzt und auch zum Verzehr geerntet. Durch die große Fensterfront oder den nebenliegenden Krippengarten knüpfen die Kindergartenkinder Kontakte zu den Krippenkindern.

Im Obergeschoss haben die Kinder die Möglichkeit sich inspirieren zu lassen. Diesen Bereich nutzen alle Kinder aus unserer Einrichtung. Im Bewegungsraum steht den Kindern Bewegungsmaterial wie Seile, große Bausteine, eine Bank, Bälle und viele andere Materialien zur Verfügung und lassen die Kinder auf unterschiedliche Weise den Raum multifunktional nutzen. Eine großzügige Sprossen- und Kletterwand lädt zum Ausprobieren ein. Gleich daneben befindet sich unsere Bücherei. Viele Bücher haben hier einen wohlbehaltenen Platz gefunden. Von Bilderbüchern, Sachbüchern, bis hin zu einem „Kamishibai" befindet sich hier eine große Auswahl an liebgewonnenen Klassikern und neuen Schätzen. Mehrere Instrumente laden in diesem Zimmer ebenso zum Verweilen mit Kleingruppen ein. Ein Tisch und ein großzügiger Teppich verleihen dem Raum Gemütlichkeit. Gegenüber befindet sich das Büro und der angrenzende Besprechungsraum. Durch liebevolle und naturbezogene Details, schafft er Wohlfühlatmosphäre für wichtige Besprechungen oder Pausenzeiten.

Ein Nest für Kleine ab einem Jahr

Das „Spatzennest" befindet sich im Erdgeschoss. Bevor man in das freundliche, offene und helle Gruppenzimmer gelangt, kommt man an einem liebevoll gestalteten Garderobenbereich vorbei. Jedes Kind hat hier seinen festen Garderobenplatz. Durch Fotos werden ganz persönliche Akzente gesetzt und die Kleinen haben so die Möglichkeit schon ganz selbstständig ihren Platz wieder zu finden. Dieser regt die Kinder zum eigenständigen An- und Ausziehen an.
Ein eigens für die Krippenkinder angebrachtes Eigentumsfach bietet Platz für Wechselwäsche, Windeln, oder andere persönliche Dinge, die die Kinder in der Zeit bei uns benötigen. Der Garderobenplatz bietet die Möglichkeit Schuhe, Taschen oder Rucksäcke aufzubewahren.
Im Flurbereich befinden sich wie auch im Kindergarten Info Wände, an denen die Eltern wichtige Infos entnehmen können. Unser Wochenplan informiert die Eltern, über die Geschehnisse und Aktionen an den einzelnen Tagen.
Durch Symbole lädt er die Eltern und Kinder zur gemeinsamen Interaktion ein. Ein digitaler Bilderrahmen im Flurbereich lädt zum Verweilen ein und gibt den Eltern einen Einblick in den Vormittag.

Unser Gruppenraum, regt durch viele Teppiche und liebevoll gestaltete Details zum Spielen am Boden an. Viele Naturmaterialien lassen den Raum freundlich erscheinen und geben ihm eine „Wohlfühl-Atmosphäre". Liebevoll ausgesuchte Spielsachen gerade für Kinder unter drei Jahren, laden die Kinder zum Entdecken und ausprobieren ein und sie können sich ganz ihrer Interessen hingeben. Im Zimmer befinden sich kleine Ecken wie die Puppenecke oder Bauecke. Kleine Details wie Obst und Gemüse, eine Eckbank oder Puppen regen die Kinder dazu an sich in neue Rollen hineinzuversetzen oder vorgelebte Rollen nachzuahmen. Baumaterial wie Holzbausteine, Lego oder Alltagsgegenstände, wie alte Kartons oder Dosen regen die Phantasie der Kinder an. Sie beginnen ihre Kreativität einzubringen und sich ganz individuell auf die Spielmaterialien einzulassen. Tische und Stühle laden zum Höhle bauen, klettern oder verweilen bei einem Tischspiel ein. An den Tischen werden die beiden täglichen Mahlzeiten eingenommen. Ein Trinktisch bietet den Kindern jederzeit die Möglichkeit, frei entscheiden zu können, wann sie etwas trinken möchten.

Direkt angrenzend an den Gruppenraum befindet sich unser Ruheraum. Dieser hält verschieden gestaltete Schlafplätze für jedes Kind bereit. Liebevoll ausgesuchte Bettwäsche, einladende Bettchen aber auch die Wand und Deckengestaltung bieten den Kindern Sicherheit und schaffen ein schönes Ambiente. Ein weicher Teppich lädt zum Sitzen und ausruhen ein. Der Raum kann verdunkelt werden, somit können wir den individuellen Schlafbedürfnissen der Kinder gerecht werden. In unserem kleinen, gemütlich gestalteten Nebenraum besteht für die Kinder eine Rückzugsmöglichkeit, sich auch mal unbeobachtet dem Spiel hinzugeben. Instrumente und ein Radio laden hier zum Musizieren ein. Gerne wird dieser Raum von uns, je nach Interesse und Jahreszeit, umgestaltet. Es findet hier auch gelegentlich ein Bällebad oder eine Kuschelecke Platz.

Durch unsere großen Fenster können wir direkt in unseren Garten sehen. Außerdem können die Krippenkinder die Kindergartenkinder von ihrem geschützten Bereich aus beobachten und bereits erste Kontakte knüpfen. Ebenso ist es ein wichtiges Ritual bei uns, sich an den sehr niedrigen Fenstern nochmals von den Eltern zu verabschieden. Hier finden täglich liebevolle Gewohnheiten und Rituale der Familien statt.

Außerhalb des Gruppenzimmers befindet sich unser Waschraum. Dieser ist durch kurze Wege schnell und einfach für die Kleinen erreichbar. Hier laden niedrige Toiletten und ein großes Waschbecken die Kinder zur selbstständigen Benutzung ein. Durch Rituale wie das Händewaschen nach den Mahlzeiten oder das Wickeln ist es ein wichtiger Ort um die Sauberkeitsentwicklung in unserer Einrichtung zu stärken und den Kindern näher zu bringen. Eine Wickelkommode mit Treppe bietet den Kindern die Möglichkeit eigenständig nach oben zu gelangen. Für jedes Kind vorhandene Wickelschübe, helfen den Kindern sich zu orientieren und laden zur Mithilfe ein.

Durch liebevoll angebrachte Bilder erkennen die Kinder ihren eigenen Schub wieder. So nehmen sich die Kinder selbstständig Feuchttücher und Windeln heraus. Es bereitet ihnen große Freude sich mit einbringen zu können.

Kinderwagen können am Nebeneingang unter dem Vordach abgestellt werden.

6.4 Strukturelle Besonderheiten

Klein aber fein

Im Kindergarten stehen in einer alters- und geschlechtsgemischten Gruppe zeitgleich insgesamt 25 Plätze zur Verfügung. Je nach Bedarf, Alter und Buchungszeiten erfolgt die Anstellung des Personals.

Hereinspaziert: Die Kleinen kommen

Unsere Krippe steht allen Kindern ab 12 Monaten bis zum Kindergarteneintritt offen. Jüngere Kinder werden in Ausnahmefällen in Rücksprache mit der Leitung aufgenommen. In unserer Kinderkrippe werden täglich 12 Kinder betreut. Wir achten hier auf eine alters – und geschlechtsgemischte Gruppenzusammensetzung.

7. Pädagogisches Konzept

Ein Konzept umfasst viele einzelne kleine Punkte. Man kann es vergleichen mit einem Haus. Nur durch viele Einzelteile können ein behaglicher Raum und eine passende Atmosphäre entstehen. Die Pädagogik ist ein wichtiger Baustein in diesem Bauplan. Jeder versteht Pädagogik anders. Oftmals sieht man in den einfachsten Dingen nicht wie viel pädagogischer Wert in ihnen steckt. Es muss nicht immer von jedem alles sein. Die Qualität pädagogischer Arbeit zeichnet sich dadurch aus, dass man dahinter schauen kann und will. Feste und Feierlichkeiten sind Orientierungspunkte bei den Planungen. Hier werden bereits viele Themen, die wir im Alltag besprechen, vorgegeben. Seit September 2018 haben wir das durch die AOK unterstützte „Jolinchen" Projekt in unsere tägliche Arbeit mit einbezogen. In den verschiedenen Bereichen wurde sich mehr mit dem Thema Gesundheit auseinandergesetzt und diese mit eingebracht. Auch die Elternpartnerschaft wird bei diesem Projekt unterstützt. Wir vermitteln den Kindern viel pädagogischen Wert in alltäglichen Dingen. Wir unterstützen die Kinder hier, ihre Stärken mit einzubringen. So nehmen wir uns bewusst viel Zeit im Kreis, oder bei den täglichen Essenssituationen, gerade auch das Freispiel hat hier einen großen Stellenwert für uns. Wir arbeiten nach dem Situationsorientierten Ansatz. Im Laufe des Bildungsjahres bieten wir den Kindern in regelmäßigen Abständen Projektthemen an, die die Bedürfnisse und Interessen der Kinder aufgreifen.

7.1 Bildungsverständnis

Grundlagen schaffen, Entwicklungen ermöglichen

Wir respektieren die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes und gehen sehr behutsam mit ihr um. Unsere pädagogischen Prinzipien beinhalten, dass das heranwachsende Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit und zur Entfaltung seiner Individualität unterstützt wird (Basiskompetenzen). Wir geben den Kindern durch den pädagogischen Wert unserer Arbeit die Möglichkeit, ihre Kompetenzen auszubauen.

Dazu ist es notwendig, das einzelne Kind gut zu beobachten. In den ersten Lebensjahren geht die Entwicklung oft sehr schnell vor sich. Kinder durchlaufen hier viele beobachtbare Entwicklungsschritte, z.B. das Spiel alleine – das Spiel in der Gruppe, das selbstständige Auspacken der Brotzeit oder das Sauberwerden. All diese Entwicklungsschritte begleiten wir täglich mit unserem pädagogischen Handeln und arbeiten hierbei im Zusammenspiel mit der Familie. Die kreative Zeit, sei es Spielen, Malen oder Musizieren, wird vom Kind situationsgerecht und abwechslungsreich gestaltet. Hierbei ist es für uns selbstverständlich jedes Kind an seinem individuellen Entwicklungsstand abzuholen und es zu begleiten.

7.1.1 Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten an. Das Bild vom Kind bedeutet für uns, das Kind ist neugierig, wissbegierig, vielfältig und lernfähig. Kinder sind selbstständig, selbstbestimmt, Eroberer, Beobachter und nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr. Kinder sind soziale Wesen, Forscher, interessiert, haben Grundbedürfnisse und sind Mitgestalter ihres Tuns. Kinder bringen all diese Dinge bereits mit. Wir bauen auf diesem Grundgerüst auf, indem wir die Kinder in ihren bereits mitgebrachten Stärken unterstützen und weiter fördern und sie in ihrer Entwicklung begleiten.

7.1.2 Rolle des Erziehers

Wir zeigen eine wertschätzende Haltung gegenüber den Kindern. Vermitteln ihnen sie zu verstehen, sie ernst zunehmen in all ihrem Denken und Tun.
Auch wir sind unterschiedliche Individuen. Wir haben uns im Team sehr lange damit auseinander gesetzt. Durch diesen Reflexionsprozess haben wir festgestellt wir stimmen alle überein, dass uns das Bild vom Kind und der darin verbundenen Aufgabe, unsere pädagogische Arbeit darauf auszurichten, wichtig ist. Wir denken im täglichen Arbeiten immer daran, das Kind mit einzubeziehen und wahrzunehmen.

7.1.3 Beobachtung und Kommunikation

Durch Interaktion helfen wir den Kindern das eigene Ich zu entdecken. Wir wissen, dass Kinder Kompetenzen in sich tragen. Kinder wissen aber oftmals nicht, dass sie es schon können oder schon gemacht haben. Hier setzen wir an und bringen den Kindern durch gezielte Angebote näher, was in ihnen steckt. Es ist für uns selbstverständlich, den Kindern zu ermöglichen, ihre Persönlichkeit zu entfalten. Deshalb holen wir die Kinder dort ab, wo sie gerade stehen.

7.1.4 Basiskompetenzen

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen. (...) Dies geht davon aus, dass der Mensch drei grundlegende psychologische Bedürfnisse hat, nämlich das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, dasjenige nach Autonomieerleben und dasjenige nach Kompetenzerleben. Die soziale Eingebundenheit bedeutet, dass man sich anderen zugehörig, von anderen geliebt und respektiert fühlt. Autonomie erlebt man, wenn man sich als Verursacher seiner Handlungen erlebt: man handelt nicht fremd- sondern selbstgesteuert. Kompetenz erlebt man, wenn man Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt." [1]
Unser Auftrag ist es, die Kinder in ihren Basiskompetenzen zu fördern, zu stärken und zu festigen.

[1] Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan; Cornelsen Verlag; 2. Auflage;S.55

Selbstwahrnehmung

Ein Kompetenzbereich umfasst die Selbstwahrnehmung. Kinder, die sich in ihrem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlen, erfahren viel schneller ein Selbstvertrauen zu sich und ihrem eigenen Körper. Wir vermitteln den Kindern daher, dass wir sie für wertvoll halten und sie mit sich selbst zufrieden sein können. Durch ein freundliches, respektvolles Miteinander stärken wir den Bereich der Selbstwahrnehmung.

Motivationale Kompetenzen

Ein weiterer Kompetenzbereich sind die Motivationalen Kompetenzen. Jeder Mensch möchte nicht fremdgesteuert handeln müssen, sondern selbstgesteuert. Bereits im Krippenalter wollen Kinder sich selbst entdecken, sich ausprobieren und das erleben, was sie gerade beschäftigt. Kinder suchen Herausforderungen, die optimal für Ihre Fähigkeiten sind. Sie sind aber auch willig und bereit, schwierige Aufgaben oder Lebenssituationen zu meistern. Anhand ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen merken sie schnell, ob sie dem gewachsen sind oder nicht. Sie suchen bewusst danach, um eigene Grenzen und Erfahrungswerte zu spüren. Ein wichtiger Aspekt ist daher auch die Selbstregulierung.

„Unter Selbstregulation versteht man, dass das Kind sein Verhalten selbst beobachtet, es selbst bewertet und abschließend sich belohnt oder bestraft, je nachdem ob es nach seinem eigenen Gütemaßstab erfolgreich oder nicht erfolgreich war.[2]" Gerade beim Bewältigen von Konflikten, in Rollenspielen, im Umgang bei bestimmten Situationen, im Spiel mit einem Puzzle, erfahren Kinder eine eigene Selbstregulation. Durch uns Pädagogen wird diese Regulation unterstützt. Kinder sind dabei auch auf uns angewiesen, ihnen wieder zu spiegeln und wiederzugeben, wie Ihr Verhalten einzuschätzen ist. Kinder sind neugierig und zeigen ganz individuell ihr Interesse an Themen oder Situationen. Wir sind dabei gefordert viele unterschiedliche Momente und Situationen zu schaffen oder auch entstehen zu lassen.
Kinder sollen sich Motivationale Kompetenzen selbst aneignen können und dürfen.

Kognitive Kompetenzen

Durch verschiedene Spiele oder gezielte Angebote fördern wir die Kognitiven Kompetenzen der Kinder. Es ist uns oftmals nicht bewusst, dass wir durch Schmecken, Sehen, Hören und Tasten unsere Denk-, Gedächtnis- und Erkennensprozesse anregen. Darum nehmen gerade Kleinkinder so viele Dinge in den Mund. Durch das Benennen von Dingen oder einer Struktur schaffen wir für Kinder eine Stütze, die ihnen hilft, Beobachtetes oder Gefühltes leichter einzuordnen. Somit wird bei Kindern das Gedächtnis gestärkt und gefördert. Je nach Alter wird das Gedächtnis auf unterschiedliche Weise angesprochen. Vorschulkinder haben ein viel ausgeprägteres und differenzierteres Gedächtnis als ein Kleinkind, das gerade erst verschiedene Handlungsabläufe wiederholt kennen lernt. Durch sprachliche Angebote oder das Anbieten diverser Spiele fördern und stärken wir die Fantasie und Vorstellungskraft der Kinder. Sie können sich sehr bald in andere hineinversetzen oder sich Dinge vorstellen.

[2] Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan; Cornelsen Verlag; 2. Auflage; S.57

Soziale Kompetenzen

Durch das Zusammenspiel von verschiedenen Menschen, egal ob groß oder klein, werden soziale Kompetenzen der Kinder gestärkt und gefördert. Beim Begrüßen am Morgen oder Verabschieden am Nachmittag, beim Rollenspiel in den verschiedenen Ecken, beim Lesen von Bilderbüchern, beim bewussten Angebot oder beim Austausch während den Mahlzeiten. Ein soziales Miteinander wird in unserer Einrichtung in vielen Bereichen aufgegriffen. Kinder übernehmen gerne Verantwortung und lieben es Aufgaben zu übernehmen. Für sich selbst, für andere und die Umwelt. Sie bringen und holen sich gegenseitig ein Taschentuch, helfen gerne mit bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten und anderen Situationen. Sie sind daher auch sehr daran orientiert, das alles sehr demokratisch abläuft. Jeder darf und soll sich zu Wort melden dürfen.
Kinder überdenken in den ersten Jahren oft ihre Standpunkte und bringen bereits bekannte Erfahrungswerte mit ein. Sie haben durch ihr Elternhaus viele Kompetenzen entwickelt und die Werte und Orientierungspunkte von Zuhause mitgenommen. In unserer Einrichtung kommen weitere Werte dazu, sowie neue Regeln oder andere Meinungen. Kinder lernen, sich auf verschiedene Situationen einzustellen, lernen zu unterscheiden und lernen Regeln zu akzeptieren.

Lernmethodische Kompetenz

Eine große Basiskompetenz ist die Lernmethodische Kompetenz. Kinder müssen erst mal lernen wie man lernt und was lernen eigentlich bedeutet. Kinder lernen viel und bewusst durch das tägliche Spiel. Hier können Kinder selber ausprobieren, auf Erfahrungswerte zurückgreifen und alle oben genannten Kompetenzen mit einbringen und ausprobieren. Beim Freispiel können Kinder sich entfalten und lernen. Kinder nehmen dabei sehr wohl wahr, was sie schon können und was noch nicht. Sie suchen sich bewusst andere Spielpartner aus, wenn ihnen danach ist. Kinder können so viel im täglichen Spiel lernen und erfahren gerade hier welchen Lernprozess sie durchlaufen. Wenn Sie das erste Mal ein neues Puzzle beginnen, müssen sie sich mehr konzentrieren, wenden alte Verhaltensmuster an, um zu sehen ob, es bei diesem Puzzle genau so funktioniert. Schnell stellen Sie fest, ob es mit vorherigen Strategien funktioniert oder eben nicht, bis Sie das Puzzle fertig haben. Beim nächsten Mal, wenn die Kinder das gleiche Puzzle spielen, wenden Sie sofort die Strategie an, die sie beim letzten Mal positiv erfahren haben. Kompetenzvermittlung ist so vielfältig, so kompliziert und doch so einfach, da sich in vielen einfachen, alltäglichen Situationen spielerisch so viele Kompetenzen erwerben lassen.

7.1.5 Resilienz

„Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Das Gegenstück von Resilienz ist Vulnerabilität, d.h. die persönliche Verwundbarkeit, Verletzbarkeit oder Empfindlichkeit gegenüber schwierigen Lebensumständen, die Entwicklungsrisiken bergen [...] Die positive Entwicklung ist noch kein Ausdruck von Resilienz." [3] Auch wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Widerstandsfähigkeit aufzubauen und aufrecht zu erhalten. Durch Rollenspiele, in Geschichten oder Bilderbüchern oder in gezielten Angeboten greifen wir das Thema Resilienz oft auf. Physische Kompetenzen werden täglich unbewusst mit den Kindern aufgegriffen und dabei gestärkt. Kinder helfen im Alltag mit den Tisch zu decken, holen selbstständig ihre Tasche, gehen zum Hände waschen. Sie bekommen im Spiel viele Möglichkeiten ihre Grob- und Feinmotorik auszuprobieren. Im Garten, beim Klettern auf Stühlen oder auch beim Malen.

[3] Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan; Cornelsen Verlag; 2. Auflage; S.81

7.1.6 Inklusion

Jeder ist bei uns willkommen, keiner wird bei uns ausgegrenzt. Jeder wird in unsere Gemeinschaft mit eingeschlossen. Jeder ist anders. Unsere Hautfarbe, unser Aussehen, und unsere Sprache - alles gehört zu uns. Egal welcher Herkunft wir sind, besonderen Förderbedarf durch Beeinträchtigung aufzeigen, wo wir abstammen, vorher gelebt haben oder was wir erreichen wollen. Vor Gott sind alle Menschen gleich. Wir interessieren uns für den anderen. Jeder einzelne trägt mit seinen Erfahrungen, seinem Wesen und seiner Kultur zu einem bunten Kindergarten und Krippenalltag bei. Kinder tauschen sich aus über neue Sprachen oder die Herkunft des anderen, sind interessiert und erforschen die Kultur ihres gegenüber. Wir nehmen diese Unterschiede auch in der Auswahl der Spielmaterialien auf. Es gibt bei uns zum Beispiel Puppen, die eine andere Herkunft darstellen und die Unterschiede verdeutlichen. Bücher mit wenig Text und viel Bildmaterial vereinfachen oftmals die Kommunikation, bis sich Kinder sicher in ihrem neuen Umfeld fühlen. Wir arbeiten eng mit Fachdiensten zusammen um eine besondere Förderung zu gewährleisten. Unser Haus ist bewusst behindertengerecht ausgestattet. Wir sind bereit daran zu wachsen und nehmen neue Herausforderungen gerne an und schätzen die Vielfalt in unserem Haus.

7.2 Pädagogische Haltung

Unsere pädagogische Haltung zu jedem uns anvertrauten Kind ist stets eine offene und respektvolle. Wir holen jedes Einzelne dort ab, wo es sich gerade in seiner individuellen Entwicklung befindet und unterstützen dort, wo es gerade benötigt wird. Unsere pädagogische Haltung jeder Familie gegenüber ist geprägt von Verständnis, Offenheit und Empathie. Wir arbeiten familienergänzend und unterstützend, gemeinsam für das Wohl und die Entwicklung jedes einzelnen Kindes.
Dies versuchen wir auch in unserer pädagogischen Arbeit jeden Tag aufs Neue umzusetzen, um eine individuelle und umfassende Entwicklung für jedes Kind bieten zu können. Das Wohl des Kindes liegt hierbei an erster Stelle. Grundbedürfnisse der Kinder zu beachten und in den Tagesablauf mit einzubinden ist ein Ziel, das durch Beobachtung und individuelle Handlung unterstützt wird. Gerade kleine Kinder haben ein früheres Essen oder Schlafbedürfnis als Vorschulkinder. So passen wir den Tagesablauf, die Strukturen im Alltag oder bestimmte Angebote ganz deren Bedürfnissen an. Unsere Kleinen können oftmals Bedürfnisse noch nicht einordnen, äußern oder bemerkbar machen. Dafür ist es umso wichtiger ganz gezielt auf jedes Kind individuell zu achten und es zu beobachten.

7.2.1 Partizipation

Die Kinder gestalten den Alltag in unserer Einrichtung aktiv mit. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder, egal welchen Alters, in ihrer Partizipationsfähigkeit zu unterstützen und sie zu begleiten. Es geht nicht nur darum, ihnen Mitspracherecht zu geben, sondern vielmehr darum, sie auf dem Weg zur eigenen Meinung und ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Hierbei ist jeder gleichberechtigt und darf sich beteiligen. Immer wieder werden in Kinderkonferenzen die Meinungen und Wünsche der Kinder gehört und sich gemeinsam ausgetauscht. Die Kinder haben auch bei der Gestaltung des Tagesablaufs die Möglichkeit sich mit einzubringen und mitzuentscheiden. Im Alltag können die Kinder während des Freispiels frei wählen, was sie gerade bewegt. Somit können die Kinder frei entscheiden, womit, mit wem und was sie spielen möchten. Auch bei gelenkten und gezielten Kleingruppenangeboten können die Kinder frei entscheiden was Ihr Interesse weckt. Im Spiel erkennen Kinder wozu sie Lust haben, deshalb gestalten wir die Zimmer abwechslungsreich und ansprechend nach deren Interesse und Wohlbefinden.

Kinder unter drei Jahre haben auch hier die Möglichkeit sich individuell einzubringen. Der Tagesablauf wird nach deren Grundbedürfnisse gestaltet. Im Freispiel beziehen wir die Kinder mit ein und Raum, Angebote oder Wickelzeiten werden ganz nach ihrem Rhythmus angepasst. Individuelle Schlafenszeiten sind ebenso möglich und geben den Kindern Geborgenheit und die Sicherheit verstanden zu werden. Gerade beim Wickeln müssen die Kleinen ihre Bedürfnisse äußern und mitbestimmen können. Jedes Kind hat einen eigenen Wickelschub. Die Kinder wollen sich beteiligen. Holen eigenständig Feuchttücher, Windeln und Creme heraus. Beim Wickeln können sie mithelfen sich auszuziehen. Kinder helfen an vielen weiteren alltäglichen Situationen mit und zeigen gerade hier, wie wichtig Partizipation ist.

7.2.2 Demokratieprinzip

Kinder und Erwachsene gehen partnerschaftlich miteinander um. Wir stehen in ständigem Dialog untereinander. Egal ob durch Gesten, Körpersprache oder auch die ersten sprachlichen Äußerungen. Kinder teilen sich uns mit. Wir nehmen Kinder in ihren Gestaltungsmöglichkeiten ernst. „Damit Kinder die Bedeutung eines Lebens in demokratischer Gemeinschaft verstehen, sind sie zu ermutigen nachzufragen und darüber nachzudenken, ob Dinge besser werden können, wenn man sie anders macht."[4] Wir unterstützen die Kinder dabei den Dialog mit sich selbst und anderen zu führen.

7.2.3 Regeln und Beschwerden

Eine verlässliche Partnerschaft wächst durch Vertrauen. Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte haben ein enges Vertrauensverhältnis. Jeder möchte das Beste für die Entwicklung der Kinder. In engem Zusammenspiel zwischen Familie und Kindertageseinrichtung bestehen wichtige Regeln und Strukturen. Jeder muss klar wissen, welche Regeln bestehen. Im Bildungs – und Betreuungsvertrag sind bereits die ersten fest verankerten Regeln schriftlich dargelegt, an die sich alle zu halten haben. Auch im Gruppenalltag gibt es Regeln an die sich jeder halten muss. Diese werden regelmäßig im Team reflektiert und der Gruppensituation angepasst. Auch in Kinderkonferenzen werden immer wieder Regeln des Alltags hinterfragt und besprochen. Kinder brauchen Grenzen. Sie fordern diese ein oder setzen sich selbst passende Regeln, die für sie zutreffen. Kinder können schon in jungen Jahren bewusst einschätzen was erlaubt ist, und was nicht. Regeln bestimmen den pädagogischen Alltag bei uns und sind gleichzusetzen mit dem vertrauensvollen Verhältnis der Mitbestimmung. Deshalb sprechen wir von Regelverstoß, wenn sich Kinder nicht an klare abgesprochene Regeln halten. Kinder untereinander passen gut auf, ob die Regeln eingehalten werden. In einem solchen Fall wird mit den Kindern intensiv gesprochen. Je nach Situation in einer eins zu eins Interaktion oder zusammen mit anderen involvierten Kindern. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit zu uns zu kommen und Sorgen, Probleme oder Wünsche zu äußern. Beschwerden werden bei uns ernst genommen. Zusammen mit dem Kind arbeiten wir an der Problemlösung. Wir hören dem Kind zu und vermitteln ihm Vertrauen, Geborgenheit und Verständnis. Je nach Situation wird das Problem zusammen angegangen.

Konfliktpotenzial

Jeder kennt bestimmt die eine oder andere Situation in der Kinder miteinander, harmonisch und ausgewogen spielen. Doch dann entsteht in diesem Spiel plötzlich eine Konfliktsituation. Die Kinder streiten sich. Nicht immer kommen sie dabei mit Worten aus. Kinder möchten sich mitteilen, egal welchen Alters und Sie wissen bereits sehr früh was sie möchten oder nicht.
Konflikte, Streitsituationen oder Meinungsverschiedenheiten kommen in jeder Lebenslage, in jedem Alter und jedem Umfeld vor. Kinder müssen das Streiten erst lernen und mit ihrer eigenen Frustrationstoleranz klar kommen und diese einschätzen. Streiten ist nicht gleich Streiten.

[4] Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan; Cornelsen Verlag; 2. Auflage; S.35

Kinder gehen Konflikte auf unterschiedliche Weise an. Oft ist ein Problem schnell gelöst, aber manchmal bedarf es Hilfe von uns Erwachsenen. Wir begleiten Kinder in dieser Konfliktsituation, greifen ein oder bieten Lösungsansätze. Einen Konflikt auszutragen ist ein wichtiger Prozess in der Entwicklung der Kinder, Erfahrungswerte die sie machen müssen. Diese Werte können nicht bei jedem Problem angewendet werden, unsere Aufgabe ist es dabei auch Regeln im Umgang mit Konflikten, Streitigkeiten oder Problemsituationen mit den Kindern zu vereinbaren, zu besprechen und umzusetzen. Regeln haben auch im Alltag einen großen Stellenwert.
Sie geben den Kindern Halt, Struktur und bilden einen Orientierungspunkt. Auch die kleinen brauchen früh gewisse Anhaltspunkte an die wir uns halten müssen. Regelmäßig überdenken und reflektieren wir aufgestellte Regeln im Alltag der Kinder. Kinder stellen selbst fest, das Ihnen eine bestimmte Regel gerade im Weg steht und sie am explorieren hindert. Dann ist es wichtig diese Regeln zu hinterfragen und genau zu analysieren. Auch wenn man Kindern viel Freiraum und Mitsprache Recht einräumt, ist es genau so wichtig, genau Grenzen zu setzen und das Wort „NEIN" bewusst und gezielt einzusetzen. Kinder suchen oft nach Einhaltung von Grenzen und Regeln, weil sie ihnen Struktur und Halt geben.
In der Krippe benutzen wir zur sprachlichen Einhaltung auch nonverbale Kommunikationsformen wir benutzen gezielte Gesten um das Wort anschaulicher darzustellen. So können auch die kleinen sich gegenüber anderen Personen mitteilen. Regeln und Konflikte stehen daher in engem Zusammenspiel und es benötigt sowohl Regeln die unseren Alltag bestimmen. Als auch die Chance Regeln und Grenzen auszuprobieren, zu testen und dagegen zu rebellieren. Für uns als Einrichtung ist es daher wichtig den Kindern Struktur und Erfahrungswerte in diesem Bereich mit auf dem Weg zu geben. Denn in unserem ganzen Leben begegnen wir Konflikten und Regeln. Und jeder benötigt einen Leitfaden mit solchen Situationen angemessen umzugehen.

8. Schlüsselsituationen

8.1 Gestaltung von Übergängen

Der Beginn der Kindergarten und Krippenzeit ist für alle Familienmitglieder eine neue Erfahrung. Etwas Unbekanntes, das Unsicherheit auslösen kann und deshalb gut geplant sein will. Übergänge müssen behutsam und durch Rituale geprägt sein. Nichts sollte überstürzt werden. Durch das Aufnahmegespräch, einen Informationsabend oder mit individuell getroffenen Absprachen, wird jeder ganz individuell auf den Übergang von Zuhause in die Kindertageseinrichtung vorbereitet. Dabei werden wichtige Infos angesprochen. Wir bieten den Eltern und Kindern bereits vor der regulären Kindergartenzeit an, in unsere Einrichtung hinein zu „schnuppern". Hier hat jeder die Möglichkeit, sich besser kennen zu lernen, sich zu orientieren und Eindrücke zu sammeln.
Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, ist eine behutsame Eingewöhnung in die Kindertageseinrichtung in Anwesenheit einer Bezugsperson notwendig.

8.1.1 Eingewöhnung im Kindergarten

Eine gute Eingewöhnung bildet die Grundlage eines angenehmen und auch erfolgreichen Aufenthaltes der Kinder in der Einrichtung. Sie gibt Sicherheit und hilft dabei sich in der neuen Umgebung zurecht zu finden. Wir orientieren uns hier am Berliner Eingewöhnungsmodell, wie es auch in der Krippe angewendet wird (siehe 8.1.2). Eine Eingewöhnung benötigt viel Zeit. Eltern verpflichten sich, diese Zeit dem Kind und uns zu geben. Denn Stress oder Druck ist keine gute Basis für eine gute Eingewöhnung. Daher geben wir eine Eingewöhnungszeit von 5 – 6 Wochen vor, in denen sich die Eltern bewusst auf die Eingewöhnung einlassen.
Im Kindergarten kommen die Kinder bereits vor dem regulären Kindergartenstart ein bis zweimal zum „Schnuppern" in die Einrichtung.

Hierbei können sie die Räumlichkeiten und Spielmöglichkeiten kennenlernen und erste Kontakte zu Personal und anderen Kindern knüpfen. Zur Eingewöhnung selbst wird das Kind dann von einer festen Bezugsperson begleitet.
Der zeitliche Aufenthalt in der Kindertageseinrichtung wird immer mehr gesteigert und die Bezugsperson versucht sich immer mehr aus dem Geschehen zurück zu ziehen. Wie lange die Eingewöhnung dauert ist von Kind zu Kind verschieden und wird individuell gestaltet.

8.1.2 Eingewöhnung in der Krippe

Vor allem in der Kinderkrippe ist die Eingewöhnung sehr wichtig, um die Kleinsten an den Tagesablauf ohne Eltern heranzuführen. Wir haben uns bewusst für das „Berliner Eingewöhnungsmodell" entschieden, welches die Eltern in die Anfangsphase des Krippenbesuchs miteinbezieht. Dieses Modell wurde hauptsächlich für die Eingewöhnung von Kindern unter drei Jahren erarbeitet und entwickelt.

Egal ob in der Krippe oder im Kindergarten, eine gelungene Eingewöhnung ist wichtig, um allen Kindern einen bestmöglichen Start in eine für sie neue Lebenssituation zu bieten. Eine, in der sie Sicherheit erfahren, Freundschaften knüpfen und sich frei entfalten können.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell gliedert sich in vier Phasen:

Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Eingewöhnungsgespräch statt. Hierbei tauschen sich Eltern und Personal vorab über das Kind, dessen Vorlieben/ Erfahrungen und dessen Entwicklungsstand aus, um die Eingewöhnung besser planen zu können.

1) Die ersten drei Tage kommt eine Bezugsperson mit dem Kind in die Kindertageseinrichtung und bleibt ca. 1-2 Stunden gemeinsam mit ihm dort. Sie verhält sich eher passiv, bleibt aber stets Anlaufstelle für das Kind. Die Erzieherin versucht in dieser Anfangsphase vorsichtig Kontakt mit dem Kind aufzunehmen und beobachtet das Verhalten zwischen Kind und Bezugsperson. **In diesen ersten Tagen findet kein Trennungsversuch statt!**
2) Ab dem vierten Tag beginnt die Trennungsphase. Hierbei ist zu beachten, dass dies jedoch für jedes Kind individuell entschieden werden muss. Wirkt das Kind sicher und interessiert findet ein erster Trennungsversuch für ca. 15 Minuten statt. Die Bezugsperson bleibt hierzu in der Einrichtung. Sollte das Kind verstört und verunsichert wirken und lässt sich von der Erzieherin nicht beruhigen, kehrt die Bezugsperson sofort zurück. Dies spricht für eine längere Eingewöhnungszeit.
3) Ist die erste Zeit der Trennungsphase gut verlaufen, beginnt die Stabilisierungsphase. In dieser Zeit übernimmt die Erzieherin immer mehr die Aufgaben der Bezugsperson und es wächst eine Vertrauensbasis zwischen Kind und Erzieherin. Nur wenn das Kind am 4. Tag gelassen auf die Trennung reagiert, kann die Trennungszeit ab dem 5. Tag ausgedehnt werden. Auch dies richtet sich wieder individuell nach jedem einzelnen Kind. Die Bezugsperson befindet sich in der Stabilisierungsphase immer noch in der Kindertageseinrichtung. Hierbei wird auch eine erste gemeinsame Pflegesituation zusammen mit der Bezugsperson stattfinden, an der die Bezugserzieherin begleitend und beobachtend teilnimmt.
4) Am Ende der Eingewöhnung steht die sogenannte Schlussphase. Die Bezugsperson befindet sich nun nicht mehr in der Kita. Das Kind akzeptiert die Erzieherin als sichere Bezugsperson.

Nach der Eingewöhnung wird die Eingewöhnungsphase mit einem Reflexionsgespräch abgeschlossen. Hier haben Eltern und das Team die Möglichkeit die Eingewöhnung Revue passieren zu lassen und verschiedene Dinge anzumerken und anzusprechen. Ein guter und konstruktiver Austausch ist hier von großem Wert.

8.1.3 Übertritt innerhalb der Einrichtung

Meist findet Anfang des Kindergartenjahres, also im September, ein Übertritt von Kinderkrippe zum Kindergarten statt. Wir versuchen für jeden einen Wechsel von Krippe in den Kindergarten möglich zu machen – kann aber aufgrund der begrenzten Platzkapazität nicht garantiert werden. Ein Übergang während des Jahres ist nur in den seltensten Fällen möglich. Bereits in der Krippe haben die Kleinen viele Begegnungen mit den Großen erleben können. Sie sehen und begegnen sich in den Räumlichkeiten, im Garten oder bei anderen Aktionen. Die Kleinen kennen daher die Räume, das pädagogische Fachpersonal und die Strukturen der Einrichtung bereits sehr gut. Immer wieder schaffen wir Begegnungspunkte, um die Kleinen in ihr neues Umfeld einzugewöhnen. Durch Schnuppervormittage im laufenden Krippenjahr bekommen die Kinder Einblicke in den Tagesablauf der Kindergartenkinder. Auch an kleinen Angeboten welche für die Entwicklung der Krippenkinder angemessen sind, dürfen diese im Laufe des Jahres schon teilnehmen. Die Kleinen werden von uns langsam, Schritt für Schritt, behutsam beim Abnabelungsprozess aus der Krippe begleitet.
Diesen Übergang gestalten wir mit viel Ruhe, ohne Druck, aber mit viel Einfühlungsvermögen. Jeder Schritt wird sprachlich von uns begleitet, um neue Situationen für die Kinder so verständlich wie möglich zu gestalten.
Jedes Kind braucht eine individuelle Übergangsstruktur. Leichter gelingt dies jedoch gemeinsam, sie fühlen sich stark, motiviert und freuen sich auf den neuen Schritt.

8.1.4 Schuleintritt

Im Laufe der Kindergartenzeit arbeiten wir sehr intensiv mit der in der Nähe liegenden Max- Josef - Schule zusammen. Es findet immer wieder ein sehr guter Austausch zwischen Lehrern und uns Pädagogen statt, welcher als Kooperationstreffen bezeichnet wird. Gegenseitige Besuche von Kindergarten und Schule stärken den Beziehungsaufbau und schaffen Begegnungspunkte für die Kindergartenkinder und Schulkinder. Im letzten Kindergartenjahr gestalten wir das Angebot für die Vorschulkinder so ansprechend und abwechslungsreich, dass sie gefördert, aber auch gefordert werden. Besondere Ausflüge, wie der Besuch eines Theaters oder das Üben des Schulwegs zusammen mit der Amberger Polizei, sind ein wichtiger Punkt, um die Kinder auf den Wechsel in die Schule vorzubereiten. Unsere Vorschulkinder machen zudem auch einen Abschlussausflug an dem nur „die Großen" teilnehmen dürfen. Am Ende des Jahres werden die Kinder in einer würdigen und emotionalen Feier von uns und all ihren Kindergartenfreunden verabschiedet, um den Übergang in die Schule und das Ende der Kindergartenzeit begreifbarer zu machen. Auch die Eltern sind dazu eingeladen.
Kinder werden von uns individuell auf dem Weg zur Schulfähigkeit begleitet. Die ersten Lebensjahre sind ein wichtiger Schritt um sie auf den Übergang in die Schule vorzubereiten. Hierbei werden bereits wichtige Kernkompetenzen vermittelt.

8.2 Tagesstruktur

So gestalten wir unseren Tag im Kindergarten:

07.00 – 08.30 Uhr	Ankommen in der Gruppe/Freispiel
09.00 – 09.30 Uhr	Morgenkreis
09.30 – 10.00 Uhr	gemeinsame Brotzeit
10.00 – 11.30 Uhr	Zeit für Angebote nach dem Bildungsplan, Freispiel
11.30 – 12.30 Uhr	Spielen im Garten
12.00 – 13.00 Uhr	Mittagessen
12.30 – 13.00 Uhr	Abholzeit
13.00 – 14.00 Uhr	Freispiel
14.00 – 15.30 Uhr	Abholzeit, Freispiel, individueller Nachmittagssnack

Wir benötigen wichtige Orientierungspunkte im Krippenbereich

07.00 – 08.45 Uhr	Ankommen in der Gruppe/Freispiel
08.45 – 09.15 Uhr	Morgenkreis
09.15 – 09.45 Uhr	Brotzeit
09.45 – 10.45 Uhr	Zeit für Pflege (Wickeln, Toilette etc.), Freispielzeit, Angebote nach dem Bildungsplan
10.45 – 11.00 Uhr	Mittagskreis
11.00 – 11.45 Uhr	Mittagessen
11.45 – 14.00 Uhr	Schlafen – Ruhen – Aufwachen, Freispiel
12.30 – 13.00 Uhr	Abholzeit
14.00 – 15.30 Uhr	Freispiel, Abholzeit, Nachmittagssnack

Alle Zeiten innerhalb der Kernzeit sind individuell auf Situationen und Vorhaben anpassbar und nicht verbindlich. Es ist uns wichtig, einzelne Bereiche näher zu erläutern.

8.2.1 Gemeinsamer Start in den Tag

Am Morgen während der Bringzeit begegnen sich alle Kinder das erste Mal am Tag. In dieser Zeit ist oftmals viel Trubel in den Garderoben, jede Familie gestaltet liebevoll das Bringen ganz individuell nach ihren Bedürfnissen und Strukturen. In der Zeit von 7.00 – 8.00 Uhr beginnen wir in einer Gruppe. Kindergarten- und Krippenkinder starten gemeinsam in den Tag. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit gemeinsame Interaktionen auszuüben. Geschwisterkinder können somit noch zusammen Zeit verbringen. Eltern und Kinder können sich an den tiefen Fenstern ganz bewusst voneinander verabschieden. Durch unterschiedliche, ganz persönliche Rituale erleben die Kinder den bedeutsamen Start in den Tag. Während der Bringzeit haben die Kinder die Möglichkeit ganz nach ihren Interessen zu spielen. Am Tisch, auf dem Boden oder in den Ecken. Eltern nutzen diese Zeit gerne für Tür- und Angelgespräche.

8.2.2 Stuhl an Stuhl gereiht

Jeden Tag gestalten die Kinder einen Kreis. Ob am Morgen, gegen Mittag oder am Nachmittag. Ein Stuhl oder Stehkreis ist ein wichtiger Angelpunkt, indem Kinder sich begegnen und sich austauschen. Um den Übergang vom Freispiel in den Kreis für die Kinder einfacher zu gestalten setzen wir akustische Signale. Im Kindergarten erklingt die Klangschale. In der Krippe singen wir ein ganz bestimmtes Lied, das viel Orientierung und Sicherheit bietet, um die neue, anstehende Situation besser einschätzen zu können. Die Kinder beenden das Spiel, in dem sie sich gerade befinden und kommen zusammen. Im Kindergarten holen sich die Kinder einen Stuhl und bilden einen großen Kreis. In der Krippe kommen wir auf dem Teppich zusammen. Jeder wartet auf den anderen, bis alle da sind. Das kann manchmal auch etwas Zeit in Anspruch nehmen, bis alle zusammen gefunden haben. Es ist eine Zeit des Zusammenkommens, die von Austausch, Individualität, Spontanität und geplanten Angeboten lebt. Im Stuhlkreis werden Lieder gesungen, Fingerspiele gelernt, Bilderbücher betrachtet, Kreisspiele gespielt, Geschichten erzählt, Kinderkonferenzen abgehalten oder andere individuelle Aktivitäten von den Kindern erlebt. Hier bekommen Kinder einen Orientierungspunkt im Alltag.
Im Anschluss an den Kreis müssen die Stühle wieder an Ihren Platz gebracht werden. Hier achten wir auf Selbstständigkeit der Kinder und geben bei Bedarf Hilfestellung. Auch die ganz kleinen holen sich oftmals die Stühle zu einem Kreis und schaffen das ganz alleine.

8.2.3 Es ist Zeit sich zu verabschieden.

Die Kinder kommen zu uns, um sich persönlich bei uns zu verabschieden. Dies dient zum einen dazu, dass wir wissen welche Kinder bereits abgeholt sind und zum anderen ein Ritual für die Kinder, um das Ende des Kita-Tages zu signalisieren. Die Abholzeiten variieren stark durch die unterschiedlichen Buchungsstunden.

8.3 Körper und Gesundheit

Viel Zeit zum Essen

Bei den gemeinsamen Mahlzeiten lernen die Kinder Selbstständigkeit, Tischregeln und das Empfinden für „Ich habe Hunger" oder „Ich bin satt" um ein eigenes Körpergefühl zu entwickeln. Die Mahlzeiten bieten den Kindern auch Momente der Ruhe und Entspannung. Die Kinder erleben Gemeinschaftserfahrungen, können miteinander sprechen, scherzen und lachen. Wir achten darauf, dass das Essen in einer gemütlichen Atmosphäre an einem einladend gedeckten Tisch verläuft. Jedes Kind holt sich seine Tasche vom Garderobenplatz und sucht sich einen Platz am Tisch und die Tasche wird an den Stuhl gehängt. An einem zentralen Ort stehen Teller und Tassen für die Kinder bereit. Sie holen sich selbstständig eine Tasse und einen Teller und tragen diese zu Ihrem zuvor ausgewählten Platz. Wir warten bis alle Kinder an Ihren Plätzen sitzen und beginnen das gemeinsame Essen mit einem Gebet. Wir falten dazu unsere Hände und beten unterschiedliche Gebete oder singen Lieder, die die Kinder selbst aussuchen dürfen. Im Anschluss daran wünschen wir uns einen guten Appetit. Wir reichen uns die Hände und sprechen einen Spruch dazu. Jedes Kind packt eigenständig seine Brotzeit aus. Wir bieten täglich frisches Obst oder Gemüse zur Brotzeit an. Dieses erhalten wir durch das Projekt „Schulobst", an dem wir teilnehmen. Hier werden wir von einem gleich angrenzenden Händler in der Fleurystraße beliefert. Nach der gemeinsamen Brotzeit räumen die Kinder ihre Tasse und Teller auf, ebenso hängen sie die Tasche wieder an den Garderobenplatz. Die Kinder gehen anschließend zum Händewaschen.

Das Essen für die Brotzeit wird von zu Hause mitgebracht, mittags bieten wir nach einem wöchentlich wechselnden Speiseplan ein warmes Essen, als gemeinschaftliche Mahlzeit an.
Wir achten dabei auf Allergien, Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder Gewohnheiten der Kinder, zum Beispiel vegetarisches Essen. Hierzu bekommen die Krippenkinder einen Latz angezogen, den die Eltern von Zuhause mitbringen.
Das Mittagessen wird aus hygienischen Gründen durch eine Haushaltshilfe oder das pädagogische Fachpersonal an die Kinder ausgegeben. Jedes Kind sucht sich auch hier wieder seinen Platz selbst aus. Für das warme Mittagessen stehen den Kindern geeignete Teller zur Verfügung. Wir achten beim Mittagessen sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten auf selbstständiges Essen, die Kinder müssen bei uns nicht aufessen, sollten aber zumindest vom Essen probiert haben. Zum Mittagessen wird bei uns Tee angeboten. Wenn wir fertig sind mit dem Mittagessen, helfen die Kinder mit beim Abräumen. Anschließend gehen die Kinder Hände und Mund waschen. Sie agieren selbstständig, schieben die Ärmel zurück und beginnen mit dem Waschen.

Die Gemeinsame Zeit des Essens ist eine wichtige Schlüsselsituation in der täglichen pädagogischen Arbeit und berücksichtigt ein wesentliches Grundbedürfnis des Kindes.

Einmal im Monat findet eine besondere Brotzeit statt. In den angrenzenden Geschäften gehen wir gemeinsam einkaufen, was für unser gemeinsames Frühstück benötigt wird. Zu diesem Anlass besucht uns auch oft unser Jolinchen, in Form einer Handpuppe, das jede besondere Brotzeit unter ein bestimmtes Motto stellt. (z.B. „Grüne Hits für fitte Kids!" oder „Alles rund ums Ei.")

„Hände waschen, Hände waschen muss ein jedes Kind"

Sauberkeitserziehung ist nicht nur in der Krippe ein wichtiger Aspekt in der täglichen pädagogischen Arbeit. Zu gern singen Kinder verschiedene Lieder. Umso passender, dass es eines gibt, das die Sauberkeit und Hygiene in den Mittelpunk stellt „Hände waschen, Hände waschen muss ein jedes Kind ...". Sie lieben das Spielen und Experimentieren mit Wasser, sie können Stunden damit verbringen. Umso wichtiger für uns als pädagogische Fachkräfte den Richtigen Umgang damit zu vermitteln. Zum Händewaschen gehört auch die Seife. Diese ist jederzeit gut erreichbar angebracht. Nach den Mahlzeiten und nach dem Gang auf die Toilette waschen wir unsere Hände.

Im Kindergarten stehen den Kindern zwei Toiletten zur Verfügung, diese sind durch Trennwände geschützt. Im Kindergartenalter ist es den Kindern bereits sehr wichtig, das andere die eigene Intimsphäre wahren. Blicke durch dritte sind da nur selten gewünscht. Die Kinder können selbstständig die Toiletten aufsuchen. Es besteht die Möglichkeit für die kleineren, denen das Klo noch zu groß ist, das Krippenklo zu benutzen. Dieses befindet sich nur einen Raum entfernt.

Kindergartenkinder, die noch nicht sauber sind, werden bei uns ganz individuell gewickelt. Sie nutzen dazu den Wickelbereich der Krippe. Mitgebrachte Windeln oder Feuchttücher haben in der Garderobe der Kinder Platz. Erste Annäherungen mit dem Klo finden hier statt.
Sobald die Kinder mehr Interesse zeigen ist es der erste Schritt, die Windel vielleicht nicht mehr zu benötigen. Wir setzen die Kinder nicht unter Druck, sondern orientieren uns ganz nach deren Bedürfnissen. Kinder wissen sehr gut, wann sie bereit sind keine Windel mehr zu benötigen und merken, wann es Zeit ist auf die Toilette zu gehen. Wenn dann doch mal was daneben gehen sollte, so hat jedes Kind Wechselwäsche dabei. Das Sauber werden passiert in großem Zusammenspiel mit dem Elternhaus und ist ein wichtiger Entwicklungsschritt für ein Kind.
Daher gehen wir behutsam mit dem Thema Sauberkeitserziehung um und ermutigen die Kinder zum selbstständigen Toilettengang. Spielerisch greifen wir das Thema auf, in dem wir passende Bilderbücher mit den Kindern betrachten und vorlesen.

Krippenkinder, die diesen Schritt noch nicht durchlaufen haben, werden bei uns ganz individuell gewickelt. Meist befinden sich die Kinder vor dem wickeln beim Spielen. Wir stören das Kind nicht im Spiel oder unterbrechen es. Die Kinder können jederzeit äußern, wenn sie gewickelt werden möchten oder nicht gewickelt werden wollen. Kinder, die das nicht äußern können oder wollen, werden von uns angesprochen. Die Kinder begleiten uns den kurzen weg vom Gruppenraum in den Waschraum. Hier helfen sie mit. Durch Bilder erkenne sie ihren persönlichen Wickelschub. Sie nehmen Feuchttücher und Windeln heraus und legen sie an eine bestimmte Stelle. Durch eine Türe gelangen sie zu einer Treppe und können hier selbstständig den Wickeltisch hinauf klettern. Das ist gerade den kleinen Kindern sehr wichtig. An einem angebrachten Handlauf können sie sich festhalten. Oben auf dem Wickeltisch angekommen helfen sie mit beim Ausziehen, in der Interaktion mit den Kindern entsteht viel persönlicher Austausch und großer pädagogischer Wert. Kinder bringen uns in der Wickelphase viel Vertrauen entgegen. Während dem Wickeln tragen wir Handschuhe und achten auf weitere hygienische Gesichtspunkte. Ebenso sind die Fenster geschlossen und es befinden sich möglichst keine Dritten im Raum, was das Wickeln stören könnte. Nach dem Wickeln helfen die Kinder mit beim Anziehen und klettern selbstständig die Treppe hinab. Die Wickelfläche wird im Anschluss gesäubert.
Die Kinder achten darauf, dass alles wieder aufgeräumt wird und können zurück in das Gruppenzimmer gehen. Sauberkeitserziehung ist wichtig und nimmt in der Krippe einen sehr großen Teil der pädagogischen Arbeit ein. Wenn Krippenkinder keine Windel mehr benötigen oder gerade dabei sind sauber zu werden, stehen zwei extra kleine Toiletten zur Verfügung. Hier haben die Kinder die Möglichkeit sich selbstständig darauf zu setzen. Neben der Toilette hängen Körbe in denen sich liebevoll ausgesuchte Bücher befinden. So verkürzen wir die Wartezeit und gestalten den Raum ansprechend und kindgerecht.

In der Krippe ist bewusst keine Trennwand zwischen den Toiletten angebracht.
Kinder im Alter von ein bis drei Jahren achten auf Intimsphäre, bevorzugen aber gerade hier den Austausch, die Kommunikation und das Erfahren des eigenen Ichs und das meines Gegenübers. So haben sie genügend Möglichkeiten, ihre Stärken, Bedürfnisse und Erfahrungen in die Sauberkeitsentwicklung einfließen zu lassen.

Viel Zeit zum Schlafen

Ausreichender Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Schlaf- bzw. Ruhezeit ist bei uns täglich nach dem Mittagessen. Da manche Kinder einen höheren Schlafbedarf haben, schlafen diese entsprechend ihres individuellen Schlaf-Wach-Rhythmuses. Wichtig für das Einschlafen ist, dass wir die Gewohnheiten des einzelnen Kindes kennen, wie gewohnte Einschlafhilfe. Kuscheltier, Schnuller usw. werden dazu von zu Hause mitgebracht.
Im Kindergarten findet kein Schlafen statt. Kinder, deren Bedürfnis es ist, sich auszuruhen oder zu schlafen, bieten wir ganz individuelle Lösungen an. Sie haben die Möglichkeit sich in der Kuschelecke auszuruhen, auch eine Ruhephase in der Krippe ist jederzeit denkbar.

Für die kleinen gestalten wir den Übergang zum Schlafen sehr behutsam. Nach dem Mittagessen und dem Händewaschen, kommen die Kinder auf dem Teppich zusammen. Der Gruppenraum wird verdunkelt um die Kinder auf das bevorstehende schlafen einzustimmen. Die Kinder beginnen sich auszuziehen. Sie gestalten diese Phase eigenständig, wir bieten unsere Hilfe an. Die Kinder entscheiden selbst, was sie ausziehen oder zum Schlafen anbehalten möchten. Bevor wir uns mit den Kindern in den bereits vorbereiteten Schlafraum begeben, haben Sie noch die Möglichkeit ein Buch anzuschauen. Im Schlafraum steht jedem Kind ein eigener Schlafplatz zur Verfügung. Hier haben wir den Raum abgedunkelt und für die Kinder ansprechend gestaltet. Wenn jedes Kind ausgezogen ist und für das Schlafen bereit ist, gehen wir zusammen in den vorbereiteten Raum.

Die Großen krabbeln oder legen sich selbständig auf ihren Schlafplatz, den kleinen helfen wir dabei. Wir decken die Kinder liebevoll mit ihrer Decke zu und wünschen dabei jedem Kind einen guten Schlaf. Die Kinder entscheiden selbst in welcher bevorzugten Position sie schlafen möchten. Gewohnte Gegenstände helfen hier beim Einschlafen. Im Raum selbst ist keine Musik, die Kinder kommen zur Ruhe. Während der Einschlafphase ist jederzeit pädagogisches Personal anwesend. Wenn die Kinder schlafen, übernimmt das Babyphone die Überwachung des Schlafens und wir verlassen den Schlafraum ins angrenzende Gruppenzimmer. Hier halten wir uns während dem Schlaf der Kinder auf, so dass jederzeit jemand in der Nähe ist.

Wenn die Kinder wach werden, je nach individuellem Schlafbedürfnis unterscheidet sich die Dauer der Schlafenszeit, ziehen die Kinder sich selbstständig an. Manchmal sind die Kinder noch sehr müde, dann wird mehr Hilfe durch uns angeboten oder notwendig. Kurz vor zwei Uhr wird von uns der Schlafraum geöffnet und die Kinder, die noch schlafen werden dadurch sanft geweckt. Wir öffnen leise das Rollo und die Kinder können in Ruhe und ganz nach ihren Bedürfnissen wach werden. Während der Schlafens Phase achten wir im Raum auf möglichst viel Ruhe und wenig Reize durch dritte. Nach dem schlafen können die Kinder wieder ihren Spiel Bedürfnissen nachgehen.

8.4 Beobachtungen und Dokumentation

Alles im Auge behalten

Beobachtungen bestimmen unsere tägliche Arbeit mit den Kindern.
Nur wer die Kinder, die Gruppe und das Verhalten jeden einzelnen durch Beobachtung gezielt deuten und wahrnehmen kann, hat die Möglichkeit eine qualifizierte pädagogische Arbeit zu leisten. Jeder profitiert durch gelungene Beobachtungen und Dokumentationen. Sich eine Situation über längere Zeit anschauen kann ein jeder, aber Situationen gezielt wahrzunehmen, einzuschätzen und auch richtig zu deuten ist eine Gabe. Oftmals neigt man dazu etwas hineinzuinterpretieren, oder sich sicher zu sein, die Kinder machen eine Abhandlung aus diesem und einem Grund.

Gezielte Beobachtungen helfen uns und den Kindern Situationen einzuschätzen, Entwicklungsabläufe festzustellen, Fortschritte in gewissen Abläufen wahrzunehmen und sind ein sehr wichtiges Instrument in unserer täglichen Arbeit, um gezielt auf Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingehen zu können. Beobachtung ist eines der wichtigsten Instrumente einer pädagogischen Fachkraft. Hier erfährt man alles über Kinder und deren Entwicklungsschritte. Stärken und Fähigkeiten werden somit erkannt. Anhand von Beobachtungen können wir gezielt Eltern widerspiegeln, wie wir das einzelne Kind bei uns in der Gruppe sehen. Beobachtungen werden bei uns oft im Alltag durchgeführt sowie bei bestimmten und gezielten Angeboten. Mit Beobachtungsinstrumenten wie Perik, Seldak und Sismik vervollständigen wir unsere Arbeit. Aber nicht nur vorgefertigte Dokumentationsformen werden bei uns benutzt. Auch handschriftliche Notizen oder das Arbeiten mit Bildern werden bei uns als Dokumentationsform hergenommen.

Beobachtungen helfen uns und den Kindern Kompetenzen zu erweitern und durch gezielte Angebote Basiskompetenzen zu fördern.

9. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Kinderlachen: Tag für Tag

Wir bieten den Kindern alles an, was ihnen Freude und Spaß bereitet und sie in ihrer Entwicklung unterstützt. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Erfahrungs- und Entwicklungsstand der Kinder. Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Die Kinder werden in die Gestaltung der Themen mit einbezogen (Partizipation).

Spielen: Immer nur spielen

Das Spiel mit den Kindern steht bei unserer Arbeit im Vordergrund. „Spielend" wollen wir die Bereiche des BEP umsetzen: Sprache, Kreativität, Forschen und Fragen, Motorik, Sozialverhalten – und dadurch die Basiskompetenzen der Kinder stärken wie z.B. Selbstständigkeit, Willensstärke, Selbstwahrnehmung- und Erfahrung, Verantwortung.

Im Freispiel lernen die Kinder Rücksicht auf die Bedürfnisse der anderen zu nehmen und erhalten die Möglichkeit, sich aktiv mit Konflikten auseinander zu setzen, sich zu behaupten oder auch Kompromisse einzugehen. Sie machen Erfahrungen mit Gleichaltrigen, Jüngeren und auch Älteren, sie lernen zu kooperieren und zu teilen.
Einzelne feste Regeln, die die Kinder auch verstehen und nachvollziehen können, sind dabei sehr wichtig. Die Erzieherin nimmt je nach Bedürfnis der Kinder aktiv am Spiel teil, gibt Impulse und Anregungen oder zieht sich beobachtend zurück.
Das Freispiel steht mit jedem der einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche in engem Wechselspiel. Viele Bereiche greifen ineinander, wir geben nachfolgend einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit

9.1 Wertorientierung und Religiosität

Als katholische Kindertageseinrichtung nehmen wir unseren religiösen Auftrag sehr ernst und versuchen diesen im Alltag stets mit einzubinden. Wir vermitteln den Kindern den Glauben als etwas Haltgebendes und etwas Verbindendes. Durch gemeinsame Gottesdienste und Andachten, z.B. zu Erntedank erleben die Kinder ein Gefühl der Gemeinschaft und Zugehörigkeit. Besuche in der Kirche zu verschiedenen Anlässen wie z.B. dem Betrachten der Weihnachtskrippe, gehören ebenso zu unseren Angeboten wie das Feiern kirchlicher Feste, wie Weihnachten, Sankt Martin oder den Namenstag des Hl. Nikolaus. Diese finden im regelmäßigen Austausch mit den Seelsorgern unserer Pfarrei statt und viele davon werden von diesen begleitet und mit ihnen gemeinsam gestaltet. Religiöse Impulse anschaulich und meditativ dar zu bringen, zum Beispiel durch Legeeinheiten nach Kett, geben Kindern und auch uns Erwachsenen Halt und Sicherheit. Der christliche Glaube wird den Kindern des Weiteren in biblischen Geschichten näher gebracht, die vom Leben und Wirken Jesu erzählen.
Das gemeinsame Beten, Singen religiöser Lieder und das Sprechen über Gott gehört genauso zu unserem Alltag, wie das Gestalten unserer Gebetsecke mit dem Kreuz und der Jesuskerze. In diesem Zusammenhang spielt auch die Wertorientierung eine wichtige Rolle.
Die Kinder sollen andere Religionen kennenlernen und erfahren, dass egal welcher Religion ein anderer angehört oder welchen Glauben er lebt, ein jeder wertvoll und einzigartig ist.
Das Vermitteln von Werten ist ein weiterer wichtiger Bildungsauftrag für uns. Jedes Kind soll von uns in seiner Persönlichkeitsentwicklung unterstützt werden und ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln. Wir wollen die Kinder im Alltag in Krisensituationen und bei Übergängen unterstützen und sie in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung begleiten. Vor allem hierbei spielt die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) eine große Rolle.

Dies erfordert eine gute Vertrauensbasis zwischen Kindern und Personal und auch Angebote, wie thematische Bilderbücher oder Übungen, welche z.B. die Frustrationstoleranz oder die Empathie schulen. Auch wir als Personal sind uns unserer eigenen Wertorientierung bewusst und geben diese durch Offenheit und einem bewussten Umgang miteinander an die Kinder weiter.

9.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Nicht selten entstehen die ersten außerfamiliären Beziehungen in der Kindertageseinrichtung. Kinder, welche bisher von den Eltern und Familienangehörigen betreut wurden, müssen sich nun auf fremde Personen einstellen und lernen eine Beziehung und Vertrauen zu diesen aufzubauen und somit auch Teil einer Gemeinschaft zu werden. Voraussetzung dafür ist es, dass das Kind emotionale und soziale Kompetenzen entwickelt und lernt sich selbst einzuschätzen und sich in andere hineinversetzen zu können. Bevor ein Kind dazu fähig ist Kontakt zu anderen aufzunehmen, die Gefühle anderer zu verstehen und zu hinterfragen und Beziehung zu anderen aufzubauen, muss es zuerst ein emotionales Verständnis von sich selbst entwickeln. Das Kind muss seine eigenen Gefühle erkennen und einschätzen lernen, diese in Worte fassen können und lernen sie zum Ausdruck zu bringen. Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir Gefühle offen ansprechen und mit den Kindern benennen, sie ermutigen auszuprobieren und ihnen Helfen Ängste auszuhalten und sie gemeinsam mit ihnen durchzustehen. Wir vermitteln jedem einzelnen von ihnen, dass es in Ordnung ist Gefühle wie Wut, Trauer und Angst zu haben und dass sich keiner dafür schämen muss. Dies greifen wir auch in thematischen Bilderbüchern und Geschichten immer wieder auf. Es ist wichtig, die Kinder dort abzuholen wo sie gerade in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stehen und ihnen über schwierige Situationen hinweg zu helfen.
Die Kinder jeder Altersstufe sollen lernen, ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und diese auch gegenüber ihren Mitmenschen auszusprechen und selbstbewusst zu vertreten. Denn erst, wenn man für sich selbst einstehen kann und seine Meinung vertreten kann, kann es gelingen, offen auf die Bedürfnisse anderer einzugehen, sie zu verstehen und tiefer gehende Beziehungen aufzubauen. Zu einer guten Beziehung gehört jedoch nicht nur das gemeinsame Spielen und Kommunizieren im Alltag, sondern auch das gemeinsame Lösen von Konflikten. Hierbei stehen wir den Kindern zur Seite und vermitteln bei Unstimmigkeiten. Vor allem bei unseren Krippenkindern ist dies sehr wichtig, da diese sich oft sprachlich noch nicht umfassend mitteilen können. Wir lassen die Kinder am Aufstellen sozialer Regeln teilhaben, denn so identifizieren sich die Kinder damit und es gelingt ihnen oft besser sich daran zu halten. Dies geschieht zum Beispiel durch eine Kinderkonferenz, welche in unseren Alltag integriert wird. Hierbei werden Regeln besprochen, Lösungsvorschläge gemeinsam mit den Kindern ausgearbeitet oder auch Ideen und Wünsche jedes einzelnen mit einbezogen. Durch Rollenspiele z.B. in der Puppenecke üben sich die Kinder darin, sich in andere Rollen hinein zu versetzen, die Sichtweisen anderer anzunehmen und auch ihre Gefühle auszudrücken. Das Jolinchen lädt die Kinder immer wieder auf seine Insel „Fühl-mich-gut" ein. Hierbei lernen die Kinder viel über ihre und die Gefühle anderer, nehmen an Entspannungsübungen teil oder erfahren in diversen Spielen und Aktionen was ihnen und anderen gut tut.

9.3 Sprache und Literacy

Die Sprache ist eines der wichtigsten Instrumente unserer Arbeit. Mit ihr gelingt es uns Kontakt und Beziehung zu den Kindern aufzubauen, ihr Vertrauen zu gewinnen und uns mit ihnen zu verständigen. Auch für die Kinder ist die Sprachkompetenz eine der Wichtigsten in ihrer Entwicklung. Sie ist Voraussetzung für ihren späteren schulischen und beruflichen Erfolg und dafür, dass sie in der Gesellschaft ihren Platz finden und aktiv daran teilnehmen können. Mimik und Gestik sind wichtig um Sprachbarrieren zu überbrücken und vor allem bei jüngeren Kindern dienen sie der nonverbalen Kontaktaufnahme.

Hierbei beobachten wir jedes Kind ganz genau, um seine Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen, auch wenn sie sprachlich nicht oder noch nicht ausgedrückt werden können. Dies gilt natürlich auch für anderssprachige Kinder, die sich in der deutschen Sprache erst zurecht finden müssen. Durch das Benennen unserer Handlungen und alltäglicher Abläufe geben wir Sprechanreize und helfen den Kindern sich im Alltag zurecht zu finden und ihren Wortschatz zu erweitern. Wir ermutigen die Kinder dazu sich sprachlich mitzuteilen und helfen ihnen die Angst vor dem Sprechen einer Gruppe zu verlieren. Gerade im sprachlichen Bereich stehen uns als Personal unzählige Möglichkeiten zur Verfügung, um die Kinder optimal zu fördern. Sei es der Einsatz von Bilderbüchern, das Erzählen von Geschichten, Fingerspielen und Liedern oder auch Spiele zur Vorbereitung auf die Schule, durch das Zerlegen von Worten in ihre Silben oder das Erfinden von Reimen. Die Kindergartenkinder finden viel Freude daran sich im Freispiel mit der Sprache zu beschäftigen, durch das gegenseitige „Vorlesen", das Rollenspiel (z.B: Schule) oder das Schreiben des eigenen Namens. Hierzu bieten wir den Kindern eine passende Atmosphäre mit ansprechenden und vielseitigen Materialien. Uns ist in unserer Arbeit wichtig, dass die Kinder viele verschiedene Medien kennenlernen, wie Bücher, CDs, Hörspiele und ähnliches. Wir sind offen für anderssprachige Kinder und auch sie dürfen ihre Sprache im Alltag mit einfließen lassen. So können sie ihren Freunden zum Beispiel nennen wie ein Wort in ihrer Sprache heißt, wie man in ihrer Sprache zählt. Im Vorschuljahr wird für anderssprachige Kinder und deutsche Kinder, regelmäßig der „Vorkurs Deutsch" angeboten. Dieser wird in Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule gestaltet und ermöglicht es den Kindern über die normale Sprachförderung in der Einrichtung hinaus geschult zu werden.
Hierbei werden z.B. alltägliche Situationen aus dem Alltag der Kinder noch einmal sprachlich aufgearbeitet, Sprachspiele durchgeführt und die Erweiterung und Sicherung des Wortschatzes geschult.

9.4 Informations- und Kommunikationstechniken

Kinder wachsen heutzutage mit vielen verschiedenen Möglichkeiten auf, sich zu informieren und zu kommunizieren. Jedes Kind bringt hierzu von zu Hause viele individuelle Erfahrungen mit. Sie kommen schon von klein auf mit diversen Medien in Berührung und entwickeln individuelles Interesse daran. Wir zeigen den Kindern Wege, wie Sie einen kompetenten Umgang mit Medien erlangen. Sie lernen einzuschätzen, welches Medium tut mir gut und welches nicht, welches ist für mich im Moment hilfreich und welches hemmt mich, aus welchem Medium kann ich etwas lernen und für meinen Lebensweg nutzen. Bei uns in der Einrichtung stehen viele Bilder-, Geschichten- und Sachbücher, Zeitschriften und ein Laptop zur Verfügung. Diese werden von uns zu gezielten Angeboten eingesetzt und z.B. bei den Büchern können sich die Kinder auch im Freispiel bedienen. Uns ist es wichtig, die Kinder mit den Medien nicht allein zu lassen, sondern das Gesehene mit ihnen gemeinsam emotional und verbal aufzuarbeiten, ihnen Wissen vermitteln wie sie Medien selbstständig nutzen können und ihnen aufzuzeigen wie Medien bewusst und kontrolliert eingesetzt werden können. Auch unsere Kleinsten in der Kinderkrippe interessieren sich schon für viele verschiedene Medien, die sie zu Hause und auch bei uns kennenlernen. Hierbei achten wir auf einen altersgerechten Einsatz und Aufzeigen vieler Alternativen zu den Medien, wie das Spielen im Freien etc.
Die Kinder sollen jedoch nicht nur neue Medien kennenlernen, sondern auch solche, die von ihren Eltern und lange vor ihrer Zeit verwendet wurden, so wie Dias oder Hörspielkassetten.

9.5 Mathematik

Die Mathematik begegnet den Kindern im Alltag ständig und ohne sie wäre ein Zurechtkommen wohl nicht möglich. Formen, Zahlen und Mengen – all dies begleitet die Kinder jeden Tag, egal ob beim kreativen Gestalten, beim Weg in den Kindergarten durch verschiedene Verkehrsschilder oder beim Abzählen. Hier in der Gruppe findet die Mathematik auch ihren Platz. Beim gemeinsamen Abzählen der Kinder, beim Aufdecken zu den Mahlzeiten oder auch beim Zählen von Würfelaugen. Schon ganz kleine Kinder haben ein natürliches Interesse an Zahlen, Formen, Zählen und Vergleichen. Sowohl in der Kinderkrippe, als auch im Kindergarten ist die Mathematik fester Bestandteil unserer Arbeit, den wir immer wieder ansprechen und mit einbeziehen. Doch nicht nur das Zählen oder Formen gehören zum täglichen mathematischen Erfahrungsfeld der Kinder. Auch das Erfahren verschiedener Raum-Lage-Positionen, welche wir zum Beispiel regelmäßig beim Turnen stärken, das Vorstellungsvermögen, das Schema des eigenen Körpers zu verstehen. Auch z.B. zeichnerisch wiederzugeben, geometrische Formen erkennen (z.B. Dreieck, Viereck, Kreis) und diese zu sortieren, Mengenverständnis etc. Der Umgang mit Zahlen, das Kennenlernen von Uhrzeit und Kalendarium und ein Verständnis für Raum und Zeit, werden auch schon in früher Kindheit angesprochen und es besteht großes Interesse der Kinder daran. Hierbei achten wir beim gestalten unserer Angebote darauf, dass die Kinder selbst aktiv werden und ausprobieren dürfen. Dies gelingt sehr gut in kleinen Experimenten, Vergleichen und während Exkursionen. Doch nicht nur in vom Personal geführten Angeboten kommen die Kinder mit der Mathematik in Kontakt. Auch im Freispiel wird dieser Bereich immer wieder angesprochen, z.B. beim gemeinsamen Einkaufen, spielen in der Puppenecke, dem Bauen in der Bauecke oder in lebenspraktischen Übungen.

9.6 Naturwissenschaften und Technik

Die Kinder wachsen in einer Welt voll von Technik auf. Diese prägt unser tägliches Leben und auch der Alltag der Kinder wird von Geburt an durch sie geprägt. Kinder haben von Natur aus einen Forscherdrang, großes Interesse an Natur und Technik und wollen mit vielen Fragen ihr Wissen stillen. Diese natürliche Neugier der Kinder gilt es zu fördern und zu schulen. Hierbei ist es natürlich wichtig, den Kindern die Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Themen Kind- und vor allem altersgerecht näherzubringen. Denn nur, wenn die Kinder Zusammenhänge verstehen, können sie daraus lernen. „Im Vordergrund stehen nicht der Erwerb von Wissen, sondern die Entwicklung von nachhaltigem Interesse an diesen Themen und der Erwerb von lernmethodischer Konsequenz."[5]
Uns ist es in unserer Arbeit wichtig, nicht nur Interesse der Kinder zu wecken und sie für naturwissenschaftliche und technische Themen zu begeistern, sondern ihr Interesse daran wach zu halten. Durch ständige Wiederholung und vor allem das eigene Tun festigt sich Gehörtes und Erlerntes. Dies zeigt sich vor allem in kleinen Experimenten. Die Kinder nehmen nicht nur mit den Augen und den Ohren Wissenswertes auf, sondern beteiligen sich selbst durch ihr Handeln, ihr Versuchen und ihr Mitdenken an den Angeboten. Um den Kindern so viel Handlungsspielraum wie möglich gewähren zu können und sicherzustellen, dass jedes die gleichen Möglichkeiten hat auszuprobieren, finden solche Angebote in geführten Kleingruppen statt. Doch nicht nur das Experimentieren mit verschiedenen Gegenständen, Stoffen wie Luft und Flüssigkeiten, Feuer oder Magnetismus gehört in diesen Bildungs- und Erziehungsbereich.

Auch Exkursionen in die Natur, bei denen wir Naturmaterialien kennenlernen, Vorgänge in der Natur näher zu beobachten wie z.B. die Entwicklung von der Raupe zum Schmetterling oder auch das Verhältnis von Licht und Schatten sind interessante Themen die wir in unserer Arbeit aufgreifen. Dies geschieht in Kleingruppen oder auch in unserem Morgenkreis. Ein Thema das für die Kinder stets interessant ist und in jeder Altersgruppe Anklang findet sind die Tiere.

[5] Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan; Cornelsen Verlag; 2. Auflage; S.276

Schon die Kleinen zeigen großes Interesse an Bilderbüchern oder Tierfiguren, mit denen die unterschiedlichen Merkmale der Lebewesen und ihre Lebensweisen besprochen werden. Auch Exkursionen zum Bauernhof finden großen Anklang bei den Kindern.
Doch nicht nur die Tiere, sondern auch der Mensch mit seinen verschiedenen Sinnen und Charakteristik steht im Mittelpunkt. Unser Körperschema erarbeiten wir durch thematische Lieder, Bastelarbeiten, Puzzle oder Turnstunden. Abschließend zu erwähnen bleibt noch unsere Erde als großes Ganzes zu sehen. Abläufe in der Natur wie das Wetter und die Jahreszeiten, das Kennenlernen verschiedener Länder und Kulturen oder auch der Tagesablauf mit Tag und Nacht birgt für die Kinder viele Fragen und sie bringen vor allem schon viel Wissen mit zu uns. Wir beantworten wichtig Fragen der Kinder altersgerecht, eröffnen ihnen neue Wissensgebiete und begleiten sie auf ihrem Weg durch die spannende Welt von Natur und Technik.

9.7 Umwelt

Umweltbildung- und Erziehung sollte in unserer heutigen Gesellschaft einen großen Stellenwert einnehmen. Umweltverschmutzung und die Zerstörung der Natur schreiten immer weiter voran. Gerade hierbei ist es notwendig schon bei den Kleinsten damit anzufangen, sie für dieses Thema zu sensibilisieren und ihnen zu verdeutlichen, dass jeder von uns einen großen Teil zu einer sauberen Umwelt beitragen kann. Hierbei geht es bei den Kindern unserer Altersgruppe um die Begegnungen in der Natur, sie mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu entdecken und Materialien aus der Natur kennenzulernen und ihre Verwendung zu erklären. Die älteren Kinder können schon sehr gut selbst in Worte fassen und beurteilen, was der Umwelt gut tut und was ihr schadet. Dies kann anhand von Projekten und Exkursionen gemeinsam mit den Kindern erarbeitet werden. Durch unseren eigenen Umgang mit der Natur und der Umwelt vermitteln wir den Kindern im Alltag wichtige Werte, welche sie für sich und ihr weiteres Leben nutzen können.
Im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan wird in Zusammenhang mit Umweltbildung- und Erziehung das Prinzip der Entwicklungsangemessenheit angesprochen.
Dieses besagt, dass Kindern unter drei Jahren vorwiegend im emotionalen Sinne die Umwelt näher gebracht werden sollte. Ihnen soll Freude und Entspannung darin vermittelt werden, was in unserer Krippe zum Beispiel durch Spaziergänge im Herbstlaub oder auch dem gestalten mit Naturmaterialien umgesetzt wird. Gerade in dieser Altersgruppe ist es wichtig Abläufe in der Natur und der Umwelt sprachlich zu begleiten und auf Fragen einzugehen. Im Alter von vier bis sechs Jahren können Kinder dann mit Themen der Umwelt vertraut gemacht werden, z.B. dem Weg des Trinkwassers oder auch der Nahrungskette. (siehe BEP S.296) Uns ist es wichtig, die Kinder in ihre unmittelbare Umwelt mit einzubeziehen s.u. und ihr Engagement hierfür zu wecken. Für die jüngeren Kinder ist es sinnvoll diesen Einsatz auf die Einrichtung zu beschränken. Mit den Kindergartenkindern jedoch können auch schon Aktionen außerhalb des Hauses geplant werden. Gerade im Bereich der Umwelterziehung bietet es sich an mit Projekten zu arbeiten, wie z.B. dem Anlegen eines Hochbeetes wie in unserem Fall. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit von Anfang an Einblick zu nehmen und Mitzuhelfen. Und vor allem auch die Pflege der Pflanzen im Nachhinein zu übernehmen. Um den Kindern die Natur und ihre Umwelt so nahe wie möglich bringen zu können, ist es uns wichtig viel Zeit in dieser zu verbringen. Und so gehen wir mit allen Kindern täglich, außer bei großer Hitze oder starkem Regen, nach draußen. Auch die verschiedenen Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft werden in unsere alltägliche Arbeit mit einbezogen.

9.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Schon im Krippenalter und weit davor beginnen die Kinder künstlerisch-ästhetische Erfahrungen zu sammeln. Sie nehmen alles in die Hand, beobachten und untersuchen Gegenstände, nehmen Unterschiede, Formen und Farben wahr. Auch die Malentwicklung verläuft in verschiedenen Stadien und die Kinder teilen sich uns durch ihre Bilder mit. Hierbei ist es uns wichtig, jedes Kind in seiner Entwicklung dort abzuholen wo es gerade steht und es darin zu unterstützen seine Fähigkeiten auszubauen und zu schulen. Dies fördern wir indem wir den Kindern zum Beispiel an unserem Maltisch viele verschiedene Materialien zur Verfügung stellen mit denen sie sich ausprobieren dürfen und neue Erfahrungen machen können. Malen und Kreativ sein bedeutet für die Kinder jedoch nicht nur sich mit Farben, Stiften, Klebstoff und Schere zu beschäftigen – es bedeutet viel mehr ihnen die Möglichkeit zu geben, sich auszudrücken, Gefühle und Gedanken auszuleben und sie somit auch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Wir bringen allen Werken der Kinder Anerkennung und auch Wertschätzung gegenüber, denn nur so haben die Kinder Spaß und Freude am künstlerischen Gestalten. Jedoch nicht nur das freie Gestalten und Basteln, sondern auch geführte Angebote in diesem Bereich finden in unserem Kindergartenalltag statt. Im Einzelkontakt oder auch in Kleingruppenarbeit unterstützen wir die Kinder beim Erlernen wichtiger Fähigkeiten, wie der richtigen Stifthaltung oder dem sauberen Ausschneiden mit der Schere. Dies gilt vor allem bei den älteren Kindern als Vorbereitung auf die Schule. Wir vermitteln den Kindern, dass auch aus herkömmlichen Gegenständen die jeder zu Hause hat oder die sie in der Natur finden großartige Kunstwerke entstehen können, nicht nur auf dem Papier sondern z.B. auch durch das Gestalten eines Mobiles oder ähnlichem. Uns ist wichtig, dass die Kinder sich bildnerisch und künstlerisch darstellen und ausdrücken können, jedoch auch, dass sie die Werke anderer respektieren und schätzen.
Dies gilt auch für fremde Kulturen. Anderssprachige Kinder in der Gruppe werden als Bereicherung für unser Miteinander gesehen. Durch den Austausch untereinander lernen Kinder die andere Kultur und Sprache kennen, bekommen Einblick in die Rituale und Sitten dieser und ihr Blick für andere wird geweitet.
Uns als Team ist es wichtig unsere Einrichtung so zu gestalten, dass wir den Kindern stets ein Ambiente bieten, welches sie zum Lernen und Erkunden einlädt.
Materialien werden bewusst gewählt und aber auch in Absprache mit den Kindern ausgetauscht, z.B. die Bausteine in der Bauecke.
Haben die Kinder schon länger mit den großen Holzbausteinen gespielt und möchten nun ein Schloss mit den Glitzerbausteinen aufbauen, kann das bereitgestellte Spielmaterial jederzeit verändert werden. Genauso verhält es sich auch mit unserem Material zum kreativen Gestalten.
Wir möchten den Kindern im Alltag und auch in geführten Angeboten viele verschiedene Möglichkeiten bieten sich auszudrücken und sich auszuprobieren. Ausdrucksmöglichkeit bietet den Kindern auch das Rollenspiel, welches sie in der Puppenecke ausleben dürfen. Besuche im Theater gehören bei uns jedes Jahr in unseren Jahresplan und bereiten den Kindern immer wieder große Freude.

9.9 Musik

Kinder begegnen der Musik mit Neugier, Freude und Faszination. Schon von Anfang an gehören Geräusche und Musik zu ihrem Erleben und es ist allseits bekannt, dass die Musik Einfluss hat auf die gesamte Persönlichkeit des Kindes. In Klanggeschichten und Singspielen die mit Instrumenten begleitet werden erlernen Kinder, das Musik sich auf den Körper auswirkt bzw. verschiedene Stimmungslagen damit ausgedrückt werden können. Das Variieren von Tempo, Lautstärke und den Einsatz verschiedener Instrumente für verschiedene Situationen und Personen machen Kinder oft intuitiv richtig. Dies stärken wir aktiv im Alltag, in dem wir gemeinsam Geschichten mit Instrumenten begleiten und diese verschiedenen Stimmungslagen zuordnen. Folglich lernen die Kinder sich durch Musik und den Einsatz von Instrumenten mitzuteilen.

Das gemeinsame Singen und Musizieren macht Freude und bringt alle näher zusammen. So treffen sich Krippen- und Kindergartenkinder im Alltag zum gemeinsamen Singen, was immer wieder auch von der Organistin der Gemeinde begleitet wird. Hierbei tritt der soziale Aspekt in den Vordergrund. Die Kinder müssen lernen abzuwarten bis ihr Einsatz kommt oder ihr Instrument an der Reihe ist, einander zuhören und auch einen gemeinsamen Rhythmus finden. Beim Singen religiöser Lieder schließt sich der Kreis zu unserer kirchlichen Ausrichtung. Jedoch beinhaltet die musikalische Erziehung nicht nur das Singen, was gleichzeitig Förderung der Sprache bedeutet, und den Einsatz von Instrumenten, sondern auch das Körperbewusstsein und motorische Kompetenzen. Diese werden in Rhythmik- und Bewegungseinheiten geschult und immer wieder in unseren Alltag eingebaut. Auch die Kleinsten in der Kinderkrippe finden daran großes Gefallen und lieben es sich zur Musik zu bewegen, zu tanzen und zu musizieren. Bei unseren Angeboten in diesem Erziehungsbereich versuchen wir stets auch andere Bereiche mit anzusprechen. In diesem Fall werden die Sprache, die Emotionalität und soziale Beziehungen, Ästhetik und Kunst und letzten Endes auch die Gesundheit mit einbezogen. Im Alltag geht es uns als Team nicht darum eine perfekte musikalische Leistung zu zeigen, sondern vielmehr darum, den Kindern die Möglichkeit zu geben sich durch die Musik auszudrücken, verschiedenste Arten von Musik und Instrumenten kennenzulernen, die Musik mit vielen Sinnen wahrzunehmen und miteinander dadurch in Kontakt zu treten. Durch ein großes Angebot an Orffinstrumenten und anderen Instrumenten bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten sich auszuprobieren. Auch der Nachbau von Instrumenten ist bei den Kindern sehr beliebt und wird von uns in gelenkten Angeboten umgesetzt. Doch nicht nur das „Musik Selbst machen" stellen wir in den Mittelpunkt, sondern auch das Hören von Musik. Hierbei bieten wir das Malen nach Musik an, das Umsetzen von gehörter Musik in Bewegung oder auch das Begleiten von Musik in unserer pädagogischen Arbeit.

9.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder haben einen natürlichen Drang sich zu bewegen und das hilft ihnen dabei, ihre Umwelt kennenzulernen, sich selbst und ihren eigenen Körper zu erfahren und sich auszudrücken. Doch wer glaubt, dass die Bewegung nur aus grobmotorischen Abläufen wie dem Laufen oder Springen besteht, fehlt. Vielmehr wird diese beim Basteln, Sprechen, Malen und Musizieren ausgeübt. Im Alltag fällt immer wieder auf, dass Bewegungen das kognitive Lernen der Kinder unterstützen und sie sich Dinge so leichter merken können und besser verstehen können. Kinder wollen und müssen sich bewegen. Dies ist uns im Alltag in der Kindertageseinrichtung sehr wichtig und so stehen täglich verschiedene Bewegungseinheiten auf unserem Programm. Diese bestehen zum Beispiel aus angeleiteten Turnstunden aber auch freien Bewegungsbaustellen bei denen sich die Kinder alleine ausprobieren dürfen und sich austoben können. Die tägliche Bewegung im Garten bietet den Kindern die Möglichkeit sich an der frischen Luft aufzuhalten und zu spielen, Naturerfahrungen zu machen und Bewegungsabläufe wie das Balancieren oder Klettern zu stärken. In Musik und Tanz wird durch das rhythmische Klatschen, Stampfen oder Patschen der ganze Körper angesprochen und lädt die Kinder ein, sich zu bewegen und ihren Gefühlen oder ihrer Stimmung Ausdruck zu verleihen.
Spiele zur motorischen Förderung wie zum Beispiel das Pusten von Wattebällchen, das Gestalten von Bildern mit einem Strohhalm oder auch Spiele zur Mundmotorik, lassen wir immer wieder in unsere Arbeit mit einfließen und diese werden auch in der Freispielzeit gerne von den Kindern angenommen. Doch nicht nur das Bewegen an sich ist für die Entwicklung der Kinder unerlässlich, es dient des Weiteren auch dazu, dass die Kinder sich und ihre Fähigkeiten und ihr Können einschätzen lernen und einen Zugang zu sich und ihrer eigenen Person finden. So hat die Bewegungsfreude der Kinder Einfluss auf ihr Sozialverhalten in der Gruppe, ihre Gesundheit und auch auf ihre Kognitiven Fähigkeiten und ihr Lernverhalten. Bezieht man all diese Punkte mit ein, zeigt sich wie wichtig die Bewegung der Kinder im Alltag und somit auch bei uns in der Einrichtung ist.

Wir machen es uns zur Aufgabe, die Bewegungsfreude der Kinder zu fördern und ihnen Raum und Möglichkeiten zu bieten diese auszuleben, ihnen ein gesundes und gutes Körpergefühl und -bewusstsein zu vermitteln und sie in ihrer motorischen Entwicklung dort abzuholen wo sie gerade stehen und sie darin zu stärken und zu fördern. Unser Garten lädt die Kinder zum Balancieren und Klettern, Laufen und Toben ein und bietet ihnen viele Möglichkeiten. Auch das Turnmaterial ist vielfältig und bietet Anreiz sich zu Bewegen. Die Musik begleitet uns hierbei bei vielen Angeboten. Auch in unserem Jolinchen-Programm findet die Bewegungserziehung im „Fit-mach-Dschungel" ihren festen Platz. Mit dem kleinen Drachenkind an unserer Seite macht es gleich noch viel mehr Freude sich zu bewegen und aktiv zu sein.

9.11 Gesundheit

„Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden." [6] Geht es uns in einem der genannten Bereiche nicht gut, so wirkt sich dies auf unser gesamtes Wohlbefinden aus und wir fühlen uns nicht gut. Es wirkt auf unseren Körper belastend und hemmt uns in unserem Tun. Ebenso zeigt sich dies im Alltag mit den Kindern. Viele Faktoren müssen gegeben sein um dem Kind eine optimale Lernumgebung zu schaffen. Dies beinhaltet zum einen unsere Einflüsse die wir als Team und Eltern von außen geben, jedoch auch die Persönlichkeit des Kindes. Ist ein Kind krank, in seinem seelischen Wohlbefinden gestört, fühlt sich nicht wohl oder unsicher oder ist geistig zu sehr mit etwas beschäftigt was es bedrückt, wirkt sich das auf sein Verhalten und das tägliche Lernen aus. Es hat nicht die Möglichkeit, sich voll und ganz zu konzentrieren oder sich auf Neues einzulassen. Erst wenn ein Kind mit sich selbst im Reinen und rundum „gesund" ist, kann es offen sein für das was um es herum geschieht, kann sich auf andere einlassen und sich weiterentwickeln. Es ist wichtig, den Kindern aufzuzeigen, wie notwendig es ist, dass sie Eigenverantwortung für ihren Körper übernehmen. Dass sie verstehen was mit ihm passiert, wenn sie nicht auf ihn achten oder ihn gar vernachlässigen. Dies kann auch in der Kinderkrippe schon gut in den Alltag integriert werden, z.B. allein am Beispiel des Händewaschens:
Warum waschen wir unsere Hände? Um unseren Körper davor zu schützen z.B. bei den Mahlzeiten Keime oder Schmutz mitzuessen und ihn so vor Krankheiten zu schützen. Im Alltag greifen wir solche Situationen immer wieder auf, um bei den Kindern das Verständnis hervorzurufen warum manche Dinge für sie und ihren Körper wichtig sind und dabei ihr Körperbewusstsein zu schulen. Dies setzt natürlich die Vermittlung von Kenntnissen über Körperpflege und Hygiene voraus. Wie oben erwähnt wirken sich jedoch auch andere Faktoren negativ auf die Gesundheit der Kinder aus. So sind Stress, ständige Überforderung oder Druck die falschen Mittel um das Lernen der Kinder positiv zu beeinflussen. Wir möchten die Kindern daher in einer für sie angemessenen Atmosphäre fördern und ihnen die Zeit geben die sie benötigen. Wir passen Angebote an den Entwicklungsstand der Kinder an und holen sie dort ab wo sie gerade stehen. Es ist nicht wichtig wie schnell ein Kind ans Ziel kommt, sondern DASS es ans Ziel kommt und vor allem gestärkt und selbstbewusst aus einer Lernsituation heraus geht.
Wichtiger Bestandteil der körperlichen Gesundheit der Kinder stellt die Ernährung da. Gemeinsam erarbeiten wir mit den Kindern was gesunde und ungesunde Lebensmittel sind, wie eine gesunde Brotzeit aussieht, gehen gemeinsam Einkaufen und nehmen in der Gruppe die Mahlzeiten ein. Dies fördert den Gruppenzusammenhalt und die sozialen Kontakte untereinander. Bei unserer besonderen Brotzeit ist es uns wichtig, dass wir die Kinder aktiv mit einbeziehen, Lebensmittel zusammen einzukaufen, Zutaten genauer anschauen oder betrachten und uns mit den Produkten auseinander setzen.

[6] Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan; Cornelsen Verlag; 2. Auflage; S.372

Ein abwechslungsreiches Angebot ist dabei genauso wichtig. Darüber hinaus werden in verschiedensten Angeboten die Körperwahrnehmung und das Körperbewusstsein der Kinder gefördert. Dies geschieht zum Beispiel durch das Durchführen von Massagen, dem Benennen von Sinnesorganen und deren Funktionen oder dem Kennenlernen von Entspannungstechniken. Es ist uns wichtig, dass die Kinder selbst ein Gefühl dafür entwickeln, was ihnen gut tut und was nicht und dies auch mitteilen können. Auch in diesem Punkt stellt unser Jolinchen wieder einen wichtigen Partner für unsere Kinder und natürlich auch für unsere tägliche Arbeit dar.

10. Bildungspartnerschaft

10.1 Bedeutung und Prinzipien der Zusammenarbeit mit Eltern

„Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern – und in den ersten Lebensjahren der wichtigste.(...) Eltern sind » Experten« für ihre Kinder, deren Wissen über Ihr Kind, seine Ressourcen und (Vor-)Erfahrungen für pädagogische Fachkräfte und Tagespflegepersonen äußerst gewinnbringend sein kann."[7]

Eine Bildungs– und Erziehungspartnerschaft mit Eltern ist ein wichtiger Teil der täglichen Arbeit. „Für Eltern ist der Beginn der außerfamiliären Bildung, Erziehung und Betreuung, sei es in der Kindertageseinrichtung oder in der Tagespflege, ein wichtiger und aufregender Schritt, der zum Teil durch Ängste und Unsicherheit begleitet ist. Hinzu tritt die Sorge, dass sich die (sichere) Eltern- Kind- Bindung durch den Eintritt in die außerfamiliäre Betreuung negativ verändern könnte." [8]

Damit eine erfolgreiche Bildungs– und Erziehungspartnerschafft gelingen kann, sollten verschiedene Ziele von Eltern und uns beachtet werden. Der Übergang in die Kindertageseinrichtung, oder auch andere Übergänge sollten von Eltern und der Einrichtung behutsam und einfühlsam gestaltet werden. Man sollte sich gegenseitig informieren und über wichtiges regelmäßig austauschen. Dazu gehört auch, wenn Kinder die Nacht schlecht geschlafen haben, oder sich Veränderungen in der Familie ergeben (Umzug, Schwangerschaft, Trennung), dies offen zu kommunizieren. Wir möchten auch die Kompetenzen der Eltern stärken. Durch Elternabende, oder andere Veranstaltungen greifen wir die Förderung der Elternkompetenz auf und nehmen diese wahr.
Wir beziehen Eltern aktiv in unsere Arbeit und die Entwicklung der Kinder mit ein, z.B. bei gezielten Aktionen oder Aktivitäten (Beruf näher bringen, Aktionen organisieren usw.). Wir geben Eltern Hilfestellung und Rat auch bei schwierigen Fragen oder Situationen.

Es ist nicht möglich die Zusammenarbeit mit Eltern in einem Satz zu erklären.
Eltern und Einrichtung müssen gut kommunizieren und sich immer ernst genommen fühlen. Jeder muss und soll genau wissen was zu tun ist. Denn es geht hier um eine wichtige Aufgabe. Jeder egal ob Eltern oder Einrichtung, haben nur ein Ziel, dass es dem Kind gut geht und so angenommen wird, wie es ist. Eltern sollen immer wissen, dass die partnerschaftliche Zusammenarbeit für uns im Mittelpunkt steht. Dies gilt auch für unser Jolinchen-Programm. Immer wieder finden Aktionen statt (wie z.B. unsere Familienolympiade), bei welchen Eltern, Kinder und das Personal aktiv zusammen arbeiten und etwas für ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden tun.

[7] Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren; Verlag das Netz; S. 112
[8] Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren; Verlag das Netz; S. 113

10.2 Angebote für die Eltern

Familie und Kindertageseinrichtung sind gleichermaßen für das Wohl der Kinder verantwortlich. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung. Deshalb legen wir Wert auf eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung. Aus diesem Grund bieten wir den Eltern regelmäßig Gesprächstermine für ausführliche Informationen über den Tagesablauf, den Alltag im Kindergarten oder Krippe und den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes an. Wichtig sind auch die täglichen Tür- und Angelgespräche zum Austausch von individuellen und situationsbedingten Informationen.
Dies schafft auf Dauer Sicherheit und Vertrauen im Umgang miteinander. Dazu gehören auch Elternabende, Mithilfe bei Festen und Aktionen sowie Elternbefragungen. Gemeinsame Ausflüge und Unternehmungen von Kindern, Eltern und Personal stärken den Kontakt und die Beziehung untereinander und schaffen eine persönliche Basis. Durch regelmäßige Elternbriefe oder Aushänge bekommen die Familien durch uns wichtige Informationen an die Hand.
Der von den Eltern zu wählende Beirat vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Träger und dem Personal.

Es ist uns wichtig in der pädagogischen Arbeit auch die Eltern im Blick zu behalten. Sie zeigen uns durch ihr mitwirken, durch Feedback, und durch die Beteiligung wie zufrieden Sie mit unserer Arbeit sind. Uns ist es daher ein Anliegen, mit unserer Arbeit den Eltern transparent gegenüber zu treten. So werden auch Protokolle von Elternbeiratssitzungen öffentlich ausgehängt. Wir sind stets bemüht die Eltern über wichtige Ereignisse auf verschiedene Wege zeitnah zu informieren.
Eltern können jederzeit offen mit uns kommunizieren und Kritik äußern und anbringen. Je nach Situation oder Vorkommnis wird von uns individuell ein Termin vereinbart um negative Stimmungen zu bereinigen und anzusprechen. Es gibt auch Situationen in denen man sich nicht einig ist, auch dafür sind wir als Einrichtung geschult, um mit solchen Situationen qualifiziert umzugehen.

Wir sind als Kindertageseinrichtung daran interessiert, die Eltern immer transparent, informierend und beteiligend in unsere pädagogische Arbeit mit einzubeziehen.

11. Kooperation und Vernetzung

Gemeinsam sind wir stark

Um den Kindern ein bestmögliches Lernumfeld zu bieten und um ihnen das nahe Umfeld unserer Einrichtung näher zu bringen, kooperieren wir mit den verschiedensten Einrichtungen.
Wir pflegen den Kontakt mit der Pfarrei St. Georg. Bei Besuchen der Pfarrkirche oder das nutzen von Räumlichkeiten für Feste und Veranstaltungen ist das Pfarrzentrum erste Anlaufstelle. Ein intensiver Austausch besteht zwischen Pfarrer, Kaplan, Gemeindereferentin und Pfarrsekretärin. Bei der Planung von Abläufen, das feiern von Festen oder anderen wichtigen terminlichen Absprachen besteht ein enger Kontakt mit der Pfarrei.
Zusammen mit dem Seniorenheim St. Benedikt gestalten wir mehrmals im Jahr gemeinsame Feste. Im Advent backen Groß und Klein zusammen Plätzchen, an Muttertag oder Fasching wird zusammen gefeiert. Mit den unmittelbaren Nachbarn wird ein freundlicher Umgang geschätzt. So entstehen oft kurze und schöne Gespräche von Zaun zu Zaun.
Gemeinsame Gottesdienste oder Projekte die Kindergartenübergreifend angeboten werden sind immer willkommen. Auch das Team steht in engem Austausch mit den Kollegen der Kindertageseinrichtung Christkönig und dem Kinderhort St. Georg.
Mit der Max-Josef-Grundschule wird eine enge Kooperation praktiziert.
Über das Bildungsjahr verteilt finden mehrere Projekte für die Vorschulkinder statt, dazu zählen auch gegenseitige Besuche.

Zusammen mit der Presse entstehen viele Artikel und Beiträge, die oftmals Platz in der Tageszeitung finden. Mit der EDEKA Stiftung und dem nahe gelegenen Edeka Center Kunert haben wir einen Vernetzungspartner an unserer Seite, der uns mit Lebensmitteln und anderen wichtigen Produkten beliefert.

Ebenso nennenswert ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Ausbildungsinstitutionen wie die angrenzenden Fachakademien im Umkreis, Fachhochschule Amberg, Berufsfachschule Sulzbach Rosenberg und weiterführende Schulen im Raum Amberg. Aus diesen kommen immer wieder Praktikanten in unsere Einrichtung. Somit fördern wir den Berufsnachwuchs. Wir geben Wissen und unsere pädagogische Arbeit gerne an dritte weiter um den Beruf der Erzieherin oder Kinderpflegerin anschaulich und praxisorientiert näher zu bringen.

Die Öffnung des Kindergartens insbesondere zu Fachdiensten und sozialen Einrichtungen wird auch in Zukunft unter dem Gesichtspunkt der Vernetzung von zentraler Bedeutung sein.
Zur Ergänzung unserer pädagogischen Arbeit kooperieren wir mit verschiedenen Fachdiensten: Frühförderung der Lebenshilfe, Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi), Mobiler sonderpädagogischer Dienst, Erziehungsberatungsstelle, Motopädagogen/ Logopäden/ Ergotherapeuten, Jugendamt.

12. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

12.1 Qualitätskonzepte – Strukturen, Leitfaden

Gemeinsam im Team haben wir festgelegt, was Qualität für uns persönlich bedeutet und wie wir diese Erwartungen auch in unserer Arbeit in der Einrichtung umsetzen können. Jeder von uns hat seinen Teil dazu beigetragen, um die uns wichtigen Werte für unsere Arbeit festzulegen. Dies soll für uns Leitfaden sein, um eine Struktur in unser pädagogisches Handeln und den Tagesablauf mit den Kindern zu bringen.

Um die Qualität in unserer Einrichtung zu überprüfen wird jährlich eine Elternbefragung durchgeführt. Hier haben die Eltern die Möglichkeit Bewertungen abzugeben sowie Kritik und Wünsche zu äußern. Nach Auswertung dieser Befragung, reflektieren wir im Team die einzelnen Punkte kritisch und hinterfragen dabei unsere Arbeit und die pädagogische Haltung zu unserem Tun. In einem Elternbrief werden zum Abschluss wichtige Punkte angesprochen oder geklärt, zudem liegt die Elternbefragung für alle zur Einsicht aus.

Regelmäßig wird in Teamsitzungen über Ereignisse, Fallbeispiele oder bevorstehende Änderungen oder Wünsche reflektiert. Jährlich werden Mitarbeitergespräche geführt. Hierbei werden Zielvereinbarungen getroffen. Durch Fortbildungen oder Weiterbildungen setzt sich das Personal inhaltlich und praktisch mit wichtigen Themen auseinander und erhält dadurch neue Impulse z.B. in der Krippenpädagogik, wie wird der Qualitätsstandard aufrecht gehalten oder sogar erweitert.

Wir befinden uns momentan im Reflexionsprozess und hinterfragen unsere pädagogische Arbeit und Haltung mit großer Sorgfalt. Daher sind wir bestrebt die Konzeption und unsere Arbeit ständig zu reflektieren und anzupassen.

12.2 Sozialraumanalyse

Hier ist unser Platz

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich in der Oberntrautstraße. Umgeben von vielen Wohnhäusern in einer ruhig gelegenen Seitenstraße. Wir sind auch durch einen Fußweg, den sogenannten Lohweg, zugänglich. Das Parken vor der Einrichtung ist nur an den umliegenden Hauptstraßen möglich.
Rund herum um unsere Einrichtung befinden sich zwei Bäcker, zwei Metzger, sowie die Max-Josef- Schule. Die Bäckereien und Metzgereien bieten uns die Möglichkeit für unsere Besondere Brotzeit, Feste oder auch Aktionen mit den Kindern Lebensmittel einzukaufen. In der Fleurystraße befindet sich ein Obst und Gemüseladen. Durch das Schulobstprojekt an dem wir teilnehmen, werden wir jede Woche mit leckeren und frischen Produkten beliefert. Bis in die Innenstadt sind es 15 Gehminuten. Die Kirche St. Georg ist 10 Gehminuten von unserer Kindertageseinrichtung entfernt. Die Krippenkinder sind oft mit dem Kinderbus unterwegs und erreichen so schnell und einfach die Innenstadt. Diese ist bei den Kindern als Ausflugsziel sehr beliebt. Unweit von uns entfernt befindet sich die Kindertageseinrichtung Christkönig. Ebenso befinden sich in der Nähe von uns zwei Apotheken, ein Friseur, eine Bank, ein Fitnessstudio, eine Pizzeria und mehrere Ärzte. Auch die Fachhochschule, mit ihrer Krippe, ist 7 Gehminuten von uns entfernt.
Den Innenhof der Fachhochschule nutzen wir oft als zusätzlichen Garten, in dem die Kinder, die Möglichkeit haben nach Herzenslust zu toben. Ganz in der Nähe befindet sich der sogenannte Stadtgraben von Amberg. Hier nutzen wir die Spielplätze und den ruhigen und entspannten Fußweg für Unternehmungen und Ausflüge.

12.3 Konzeptionsentwicklung und Fortschreibung

Wir tragen Verantwortung

Unsere Konzeption wird jährlich an einem Plantag überarbeitet und angepasst. Eine Konzeption spiegelt die Einrichtung wieder.

Die Konzeption richtet sich deshalb zunächst,
- an die Eltern der Kinder, die unsere Kindertageseinrichtung besuchen
- an den Elternbeirat, der die Interessen der Eltern in unserer Einrichtung vertritt
- an die pädagogischen Mitarbeiter der Einrichtung
- an alle Interessierten

Die Konzeption wird durch unsere Kindertageseinrichtungsordnung ergänzt und ist ein wichtiger Bestandteil des Bildungs- und Betreuungsvertrags.

12.4 Gesetzliche Grundlagen

Die Katholische Kirchenstiftung St. Georg erfüllt in Zusammenarbeit mit seinen pädagogischen Mitarbeitern die Bildungs- und Erziehungsaufgaben nach religiösen Grundwerten und den gesetzlichen Bestimmungen. Durch jährliche Schulungen, Fortbildungen oder Seminare werden Gesetzes Grundlagen durch die Mitarbeiter verantwortungsvoll ausgeführt und gelebt. So arbeiten wir nach dem Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (kurz: BayKiBiG), SGB VIII, SGB XII. Wir handeln nach dem Datenschutzgesetz, beachten die UN-Kinderrechte, arbeiten nach dem Infektionsschutzgesetz (kurz: IfSG). Ebenso gehen wir verantwortungsvoll mit Sicherheit und Hygiene um, sowie der ordnungsgemäße Umgang mit Lebensmitteln wird bei uns jederzeit beachtet. Viele weitere gesetzliche Vorgaben wie. z.B. die Aufsichtspflicht wird von uns umgesetzt.

12.5 Schutzauftrag

Uns ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig, um für die Kinder den Übergang vom Elternhaus in die Kindertageseinrichtung so angenehm und schonend wie möglich zu gestalten. Dies ist der Grundstein dafür, dass die Kinder uns als weitere Bezugspersonen in ihrem Leben akzeptieren und annehmen.
Zudem haben wir einen gesetzlich vorgeschriebenen Schutzauftrag zum Schutz und Wohle des Kindes zu erfüllen. Über die Diözese Regensburg sind alle Mitarbeiter unserer Einrichtung mit einem Handreichungsleitfaden über die Thematik „Kindeswohlgefährdung" aufgeklärt und über die notwendigen Maßnahmen informiert. Diese Belehrung wird jedes Jahr aufgefrischt, wiederholt und an Fallbeispielen mit dem gesamten Team besprochen. In dieser Handreichung ist fest geregelt, wer welche Aufgaben zu erfüllen hat. Sowohl Maßnahmen des Trägers, Verantwortung und Aufgaben der Leitung und die Verantwortung und Aufgaben der Fachkraft sind hier genau beschrieben und schriftlich festgehalten. In regelmäßigen Teambesprechungen wird über Situationen, Fallbeispiele oder konkrete Fälle diskutiert und sich ausgetauscht.
Wir beachten dabei auch immer den Datenschutz und unsere Verschwiegenheitspflicht. Der Schutzauftrag gemäß §8a SGB VIII wird von uns sehr ernst genommen.

Bei einem Hinweis oder Anhaltspunkte, das eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, würden wir wie folgt vorgehen:

1. Eine Fachkraft hat den Verdacht, dass eine Kindeswohlgefährdung vorliegt.
2. Wahrnehmung, Einschätzung und Gewichtung von gewichten Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung.
3. Mitteilung der wahrgenommenen Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wird an die Leitung der Einrichtung weitergegeben.
4. Die Einrichtungsleitung übernimmt die Verantwortung und die Verfahrenssteuerung, wenn eine Mitarbeiterin von gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung berichtet. Ebenso übernimmt Sie die Verantwortung für die Durchführung der Verfahrensschritte.
5. Es werden Fallbesprechungen mit der Mitarbeiterin besprochen, die Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahrnimmt.
6. Wenn die Vermutung eines gewichtigen Anhaltspunktes für ein Gefährdungsrisiko im Rahmen der kollegialen Beratung nicht ausgeräumt werden kann, ist die Abschätzung des Gefährdungsrisikos unter Einbeziehung einer erfahrenen Fachkraft vorzunehmen. Die Leitung stellt den Kontakt zur erfahrenen Fachkraft her und vereinbart entsprechend der Dringlichkeit einen Beratungstermin, an dem Fachkraft und die Leitung der Einrichtung sowie die erfahrene Fachkraft teilnehmen. Wird eine benannte erfahrene (neutrale) Fachkraft eines anderen Dienstes hinzugezogen, sind die personenbezogenen Daten der Familie zu anonymisieren bzw. zu pseudonymisieren.
7. Die Leitung stellt die Einbeziehung der Personensorgenberechtigten sicher, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.
8. Die Einrichtungsleitung stellt die altersgerechte Beteiligung der Kinder sicher.
9. Die Leitung stellt die Information und Beratung der Personensorgeberechtigten sicher, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.
10. Die Einrichtungsleitung überwacht die Auswirkung der eingeleiteten oder empfohlenen Maßnahmen und beurteilt kontinuierlich, ob die Kindeswohlgefährdung mit den Maßnahmen abgewendet werden kann.
11. Die Leitung gibt eine schriftliche Mitteilung über die Kindeswohlgefährdung an das Jugendamt, wenn die Personensorgeberechtigten nicht in der Lage oder nicht bereit sind, die erforderlichen Maßnahmen in Anspruch zu nehmen.

12.6 Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente

Die Entwicklung jedes einzelnen Kindes wird von uns durch verschiedene Beobachtungsbögen und Dokumentationsmappen gewissenhaft festgehalten. Hierbei ist es uns wichtig innerhalb des Teams individuell für jedes Kind Ziele zu setzen, Fortschritte zu dokumentieren und wichtige Beobachtungen festzuhalten. Wir achten dabei auf die Fürsorgepflicht die uns anvertraut wird. Beobachtungen dienen uns auch als Leitfaden für Entwicklungsgespräche. Wir verwenden hierbei eine auf uns angepasste und abgestimmte Form der Dokumentation (Sammelmappe, Sismik, Seldak, Perik, selbst gestaltete Dokumentationsinstrumente)

12.7 Kommunikationsstruktur

Offenes Ohr

Alle Informationen die an uns gegeben werden und Kommunikationen welche bei uns in der Einrichtung stattfinden, werden vom gesamten Personal vertraulich und diskret behandelt. Dies schafft eine vertrauensvolle Basis zwischen Eltern und Personal. Wir unterliegen der Verschwiegenheitspflicht. In einem Entwicklungsgespräch oder Tür- und Angelgespräch können Informationen, Entwicklungsaspekte oder andere Themen jederzeit besprochen werden. Wir sind für Eltern, Kinder und im Team jederzeit ansprechbar und hören andere an. Im Entwicklungsgespräch wird gemeinsam von Gruppenleitung und Eltern die Entwicklung des Kindes betrachtet und Ziele für die kommende Zeit gesetzt. Dies geschieht anhand unserer Kompetenzen-sonne.

12.8 Befragungen/ Evaluation/ Reflexion

Aus anderen Blickwinkeln sehen

Durch regelmäßige Fallbesprechungen, Einzel- und Teamgespräche, Beratungen und Fortbildungen sichern wir die Qualität unserer Arbeit. Ein pädagogischer Austausch findet regelmäßig statt. Die tägliche Arbeit und Beobachtungen werden gemeinsam reflektiert und schriftlich festgehalten. Auch die Meinungen der Eltern sind uns wichtig und so wird z.B. nach Festen gemeinsam mit dem Elternbeirat reflektiert oder in wiederkehrenden Elternbefragungen Meinungen und Anliegen der Eltern festgehalten.

12.9 Beschwerdemanagement

Probleme offen ansprechen

Es kann im Alltag immer wieder zu Schwierigkeiten oder Anliegen kommen, welche besprochen werden müssen. Hierzu steht den Eltern das Personal stets zur Verfügung. Auch der Elternbeirat hat ein offenes Ohr für Probleme und kann gegebenenfalls zwischen Team und Eltern vermitteln. Wir sehen uns als wichtige Anlaufstelle bei Schwierigkeiten und stehen Problemen und Anliegen offen gegenüber. Auch Kinder können sich jederzeit äußern.

12.10 Personalentwicklung

Frischer Wind tut gut

Um eine gute qualitative Arbeit zu leisten, ist die Zusammenarbeit des Teams eine Grundvoraussetzung. Diese ist von Offenheit und Kollegialität geprägt, was sich positiv auf die Gruppenatmosphäre und die Kinder auswirkt.
Durch ständige Fortbildungen entwickelt sich das Team persönlich und fachlich weiter und kann so immer neue Ideen und Neuerungen in den Alltag der Einrichtung einbringen.
In unserer Einrichtung müssen Ersthelfer ausgebildet sein. Das Team nimmt in regelmäßigen Abständen an Erste Hilfe Kursen teil.

12.11 Dokumentationssysteme, Planungsinstrumente

Wir als Kindertageseinrichtung setzen uns verschiedene Ziele, die wir an einem Plantag schriftlich dokumentieren und festhalten. Unsere Ziele umfassen ein ganzes Kindergarten und Krippen Jahr. Termine die uns das Planen und einen strukturierten Ablauf ermöglichen setzen wir ebenfalls gemeinsam fest. In regelmäßigen Team Sitzungen an dem das gesamte Team teilnimmt, sowie in Kleinteams, werden verschiedene und unterschiedliche Themen besprochen, geplant und dokumentiert.
Wir legen viel Wert auf die schriftliche Form der Dokumentation. Dokumente müssen bei uns gemäß einer gesetzlichen Vorgabe einen gewissen Zeitraums aufgehoben und gespeichert werden. Auch Eltern erhalten immer wieder Einblicke in die Dokumentationsarbeit. Für Kinder und Eltern gestalten wir den Wochenplan anschaulich durch den Einsatz von Symbolen.

13. Öffentlichkeitsarbeit

Ein wichtiges Ziel unserer Einrichtung ist es, Transparenz in die Arbeit zu bringen. Unsere Einrichtung informiert Eltern durch Aushänge oder bereitgelegte Unterlagen über wichtige Aktionen oder Geschehnisse im Alltag. Unsere Konzeption liegt für alle Interessierte im Eingangsbereich aus. Ebenso kann Sie über unsere Homepage heruntergeladen werden. Somit haben auch Eltern und Familien die Möglichkeit einen Einblick über unsere Einrichtung zu erhalten die noch nicht persönlich bei uns waren. Auf unserer Homepage finden sich auch viele weitere wichtige Informationen wie die aktuellen Öffnungszeiten, Kosten oder Fotos von unseren Räumlichkeiten. Wir arbeiten eng mit der Amberger Zeitung zusammen und stellen regelmäßig Aktionen, Feste oder besondere Geschehnisse in die Zeitung. Unser Elternbeirat gestaltet zweimal jährlich einen Basar, auch dieser wird öffentlich beworben. Wir haben viele Aktionen und Feste verteilt im Kindergarten und Krippenjahr. Hierzu sind auch Nachbarn, Freunde, Verwandte und Bekannte recht herzlich eingeladen.

Im täglichen Miteinander schaffen wir Transparenz durch das Erstellen eines Wochenplans. Hier haben die Eltern sowie die Kinder die Möglichkeit sich über den Tag auszutauschen, Gespräche entstehen und die Kinder können stolz davon berichten. Eltern haben aber auch gleichzeitig die Möglichkeit einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu erhalten.

14. Ausblick

Ein Wort zum Schluss

Für die nächste Überarbeitung der Konzeption möchten wir das Thema Freispiel und strukturelle Veränderungen aufgreifen und überarbeiten.

Die vorliegende Konzeption ist Richtlinie für die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung. Die Prozessentwicklung ist noch nicht abgeschlossen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, unsere Konzeption immer wieder zu überprüfen und gegebenenfalls zu überarbeiten.

15. Impressum

Redaktion

Verantwortlich für die Erstellung der Konzeption:
Stock Sonja, Leitung; Heidl Simone, stellv. Leitung;
Team der Kindertageseinrichtung St. Georg;

Quellenangaben/ verwendete Literatur

1. Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; Verlag das Netz , Auflage 2010
2. Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; Cornelsen Verlag Scriptor; Staatsinstitut für Frühpädagogik München; Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; 2. Auflage

Neuerstellung 01.11.2018;
2. Auflage; 08.07.19

Amberg, 08.07.2019

Für die Kirchenverwaltung
genehmigt:

Markus Brunner, Pfarrer

SIGILL. PAROCHIAE CATHOLICAE ST. GEORGII AMBERG

Für die Kindertageseinrichtung St. Georg
erstellt:

Stock Sonja, Leitung